

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Palästina kommt nicht zur Ruhe

NEUE SYSTEMATISCHE SABOTAGEAKTE DER ARABER. — EINE SCHLACHT BEI NABLUS. — DAS ZERSTÖRUNGSWERK DER ARABER. — DIE ENGLISCHE MANDATSBEHÖRDE KANN NICHT EINHALT GEBIETEN.

Jerusalem, 19. Juli. Trotz der verschärften Maßnahmen, die die englische Mandatsbehörde zwecks Befriedung des schwer heimgesuchten Landes getroffen hat, ist es nicht gelungen, den arabischen Überfällen auf jüdische Siedlungen, Geschäften usw. Einhalt zu gebieten. In der Nacht vom Montag zum Dienstag kam es vielerorts zu Zusammenstößen, die neue Tote und Verletzte forderten. So überfielen mehrere Hundert bewaffnete Araber die jüdische Siedlung Usuf bei Nablus. Zwischen den Arabern auf der einen und der englischen Polizei auf der anderen Seite entspann sich mit Unterstützung der Juden eine regelrechte Schlacht. Die Kampfhandlung dauerte über drei Stunden. Viele Tote — die Zahl

wird gar nicht angegeben — und Hunderte von Verletzten waren die Bilanz dieses Zusammenstoßes. Erst durch militärischen Sakkurs konnten die Araber mit Mühe in die Flucht geschlagen werden.

Die Araber gehen jetzt auch planmäßig in der Zerstörung der Kommunikationen vor. So wurde die Eisenbahnstrecke Nablus — Jerusalem in einer Länge von 300 Meter vollkommen zerstört. Auch die Hauptstraße, die Nablus mit Jerusalem verbindet, wurde an mehreren Stellen zerstört und unbenutzbar gemacht. Gleichzeitig zerstörten die Araber zwei größere Straßenbrücken und alle Telefon- und Hochspannungsleitungen, so daß Jerusalem buchstäblich isoliert ist.

Jouhaux droht Daladier mit Gewerkschaftsoffensive

Große Erregung in Paris über die Drohung des Gewerkschaftsführers in Avignon

Paris, 19. Juli. In Pariser politischen Kreisen herrscht Empörung über eine Drohung, die der Generalsekretär der marxistischen Gewerkschaftsvereinigung Jouhaux in einer gestern in Avignon gehaltenen Rede an die Adresse der Regierung Daladier gerichtet hat. Jouhaux warf Daladier und seinem Kurs vor, die Richtlinien der einstigen Volksfrontpolitik außenpolitisch, innenpolitisch, sozialpolitisch und wirtschaftspolitisch sabotiert zu haben. Die allgemeine Lage zwinge die Arbeiterschaft, bereits im Oktober oder im November zu einer neuen Offensive überzugehen, um sich die Rechte zu sichern, die der Arbeiterklasse zustünden.

Diese Drohung am Vorabend des englischen Königsbesuches hat die politischen Kreise der Rechten und der Mitte erbittert, da man neue Innenspannungen erwartet. In diesen Kreisen wird offen erklärt, daß die äußerste Linke — gemeint sind die Kommunisten — die Gewerkschaften in einen Kampf einspannen wolle, der ihnen die Macht im Staate bringen soll. Die Drohung Jouhaux wird entschieden zurückgewiesen. Ministerpräsident Daladier erhielt aus Abgeordnetenkreisen der Rechten Anfragen und Briefe, in denen er aufgefordert wird, den Frieden des Landes durch drakonische Maßnahmen sicherzustellen.

Völlige Übereinstimmung Chamberlain-Daladier.

London, 19. Juli. Havas meldet: Einige Blätter erfahren Einzelheiten über den Inhalt der Briefe, die vor zehn Tagen zwischen Chamberlain und Daladier gewechselt wurden. Nach diesen Mitteilungen habe sich Daladier in seinem Schreiben besonders mit der spanischen Frage sowie mit gewissen Fragen bezüglich Mitteleuropas befaßt. Wie man erfährt, hat Chamberlain in seiner Antwort auf eine Reihe von Fragen Daladier vollkommen befriedigende Antworten gegeben, so daß man sagen könne, daß zwischen beiden Staatsmännern völlige Übereinstimmung erzielt sei.

Daladier und Chamberlain seien voll-

kommen einig darin, daß die Entwicklung der Ereignisse in der Tschechoslowakei mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen sei.

Ein französisches Militärflugzeug ins Meer gestürzt.

Paris, 19. Juli. Ein viermotoriges Militärflugzeug stürzte Samstag nachmittag in der Nähe von Cherbourg ins Meer. An Bord befanden sich zwei Marineoffiziere und zwölf Ingenieure der Flugzeugfabrik »Breguet«. Von den vierzehn Insassen fanden zwei den Tod, während die übrigen gerettet werden konnten; sie hatten aber alle mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten.

200 große Waldbrände in den Vereinigten Staaten.

New York, 19. Juli. Seit mehreren Tagen wüten in zahlreichen Gegenden des pazifischen Nordwestens der Vereinigten Staaten etwa 200 hauptsächlich durch die Hitzewelle verursachte große Waldbrände. Diese haben bereits einen riesigen Schaden in den Staaten Washington, Süd-Oregon und Nordkalifornien angerichtet. Etwa 3000 Förster und zahlreiche Hilfskräfte versuchten bisher vergebens, die Brände einzudämmen.

Kommunistenzentrale in Tel Awiw ausgehoben.

Jerusalem, 19. Juli. Die englische Polizei hat in Tel Awiw eine kommunistische Agitationszentrale ausgehoben, in der Tausende von Flugblättern in hebräischer, englischer, arabischer und deutscher Sprache gedruckt waren.

Weiterer Ausbau Singapores.

Tokio, 19. Juli. Wie das Blatt »Hisshi Shinbun« meldet, bauen die Engländer in Singapur eine Reihe von neuen Luftfahrtbasen aus. In Singapur wurden ferner mehrere Geschwader der schweren Bomber stationiert.

Der Fakir von Ipi macht England Sorgen

London, 19. Juli. Die Kämpfe an der Nordwestgrenze Indiens haben neuer Opfer gefordert. Wie es heißt, haben die Truppen bisher in der Gegend versucht, das in einer Höhle befindliche Quartier des Fakirs von Ipi zu umgeben. Einige Siedlungen der anständigen Stämme wurden mit Bomben belegt und aus der Luft erfolgreich beseitigt.

Der ungarische Fünfjahresplan

E. W. Der ungarische Fünfjahresplan wird jetzt Wirklichkeit. Der erste Abschnitt der Anleihe, mit der ein Teil des Finanzierungsaufwandes bestritten werden soll, ist soeben aufgelegt worden. Beschlossen wurde der Fünfjahresplan schon unter dem Regime Daranyis, aber sein Urheber und Vollstrecker ist der neue Ministerpräsident Imredy. Seine Berufung war nach Daranyis Erklärungen unter anderem gerade auf den Wunsch zurückzuführen, einen Mann an der Spitze der Regierung zu sehen, der für diese Aufgabe außer einem hohen Ansehen und neben großen politischen Talenten noch besondere fachmännische Fähigkeiten mitbringt. Der Fünfjahresplan ist freilich nicht allein als Wirtschaftsplan zu begreifen. Er soll vor allem dem Ausbau der Wehrmacht dienen, teils direkt, teils auch mittelbar etwa durch die Verbesserung der Verkehrswege. Und wenn es sich auch gemäß der vollkommen andersartigen Struktur der ungarischen Wirtschaft nicht wie z. B. in Deutschland darum handelt, das Land im Rohstoffbezug vom Ausland möglichst unabhängig zu machen, so hat der ungarische Fünfjahresplan mit dem deutschen Vierjahresplan doch eines gemeinsam: hier wie dort verfolgt der wirtschaftliche Plan zugleich ein hohes außenpolitisches Ziel.

Der Plan, der jetzt allmählich anläutet, um im zweiten und dritten Planjahr seinen Höhepunkt zu erreichen, erstreckt sich auf die für Ungarn gewaltige Summe von 1 Milliarde Pengö. Der größte Teil davon, nämlich 600 Millionen, soll durch eine Art Wehrbeitrag aufgebracht werden, eine gestaffelte Abgabe von allen Vermögen über 50.000 Pengö, die in fünf bis zehn Jahresraten zu entrichten ist und 3 bis 15 Prozent des Vermögens erfaßt; die niedrigsten Sätze entfallen auf die Landwirtschaft, die von der Regierung besonders protegiert wird, die höchsten auf die Aktiengesellschaften. Nur der Betrag, der durch diese Vermögensabgabe nicht aufgebracht wird, also der verbleibende Rest von 400 Millionen Pengö, wird als Anleihe begeben. Von dieser fünfprozentigen dreißigjährigen Anleihe wird jetzt der erste Abschnitt in Höhe von 125 Millionen Pengö zu 96 Prozent emittiert. Auch dieser Betrag ist staatlich. Er übersteigt die Summe, die Ungarn jährlich aus Steuermitteln für die Landesverteidigung ausgibt (zur Zeit etwa 110 Millionen Pengö gleich rund 14 Prozent des Gesamtbudgets). Aber die Unterbringung bereitet gleichwohl keine Schwierigkeiten. Sie ist bereits so gut wie gesichert. 35 Millionen werden von den Banken und der Industrie übernommen, 15 Millionen von den privaten Versicherungsanstalten und Pensionskassen, der Rest von Sozialversicherungsträgern und ähnlichen Institutionen.

Es ist nicht gesagt, daß die Verwirklichung des Imredyplans nur in dem Grade fortschreitet, in dem die Mehreinnahmen aus der Vermögensabgabe und die Anleiheerlöse der ungarischen Staatskasse zufließen. Denn durch eine Notenbankreform, die soeben vom Parlament verhandelt worden ist, bekommt die Finanzverwaltung die Möglichkeit zu einer ausreichenden Zwischenfinanzierung. Durch sie wird die Staatsleitung instand gesetzt, das Tempo der Ausführung der Arbeiten so zu regulieren und abzustufen, wie es dem Interesse der ungarischen Wirtschaft am besten entspricht. Diese befindet sich zwar nach wie vor auf ho-

General Franco über den spanischen Krieg

»Der Krieg wird mit allen Mitteln bis zum Siege fortgesetzt«

Burgos, 19. Juli. General Franco erklärte dem Vertreter der United Press gestern am zweiten Jahrestage des Kriegs beginnend folgendes: »Dieser Krieg wird mit allen Mitteln zu Lande, zur See und in der Luft fortgesetzt werden, und zwar bis zu unserem Siege. Dieser Krieg hat das Finanz-, Wirtschafts- und Industriebien des Landes schwer geschädigt. Daß er noch nicht beendet ist, ist die Schuld der Roten. Die Mächte, die die Politik der Nichteinmischung inaugurierten, haben Barcelona unter dem Mantel dieser Nichteinmischung unterstützt.«

Sowjetrusslands größte Schuhfabrik eingeleiert.

Moskau, 19. Juli. In Kiew ist gestern nachmittags die größte Schuhfabrik der Sowjetunion vollständig abgebrannt. Trotz des raschen Eingreifens vieler Feuerwehren und des Militärs konnte das Feuer nicht gelöscht werden. Der Brand griff so rasch und alles erfassend um sich, daß das sechsstöckige Gebäude restlos bis auf die Mauern ausbrannte. Hierbei wurden enorme Ledervorräte und Fertigwaren ein Raub der Flammen. Die Maschinen sind durch das Feuer ebenfalls zerstört worden.

Britischer Flottenbesuch in Dalmatien.

Split, 19. Juli. Freitag treffen zwei Kriegsschiffe der britischen Mittelmeerflotte in Split ein. Zwei andere Kriegsschiffe besuchen Šibenik. Sämtliche Einheiten der Mittelmeerflotte, die bis zum 22. August in den jugoslawischen Gewässern weilen wird, werden der Reihe nach Split besuchen.

Ein Geschwader der jugoslawischen Kriegsflotte in Selce.

Crikvenica, 19. Juli. Kürzlich traf ein Geschwader der jugoslawischen Kriegsflotte im Hafen von Selce ein. Das Geschwader, das unter dem Kommando des Linienschiffskapitäns Armin Pavić steht, bilden die Kriegsschiffe »Zmaj« u. »Hvar«, die Unterseeboote »Smjeli«, »Nebojša« und »Osvetnik«, die Erste und Zweite Torpedobootdivision, vier Minenleger und vier Torpedobootzerstörer. Das Geschwader erwartet in Selce die englischen Kriegsschiffe, die am 23. i. M. zu einmonatigem Aufenthalt in Crikvenica eintreffen.

Börse

Zürich, 19. Juli. Devisen: Beograd 10, Paris 12.07, London 21.5050, New York 436.75, Brüssel 73.90, Mailand 22.9750, Amsterdam 240.25, Berlin 175.50, Wien 30, Prag 15.10, Warschau 82.30, Bukarest 3.25, Budapest 86.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Kopenhagen 96, Stockholm 110.90, Oslo 108.075, Helsinki 9.48, Buenos Aires 113.50.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Keine wesentliche Änderung des herrschenden Wettercharakters.

hem Stande, was nicht zuletzt der glatten Abnahme zu danken ist, die Ungarn dank der engen Handelsbeziehungen mit Deutschland und Italien für seine Agrarprodukte findet. Gleichwohl bleibt auch Ungarn von dem schweren weltwirtschaftlichen Rückschlag, der sich seit einem Jahr bemerkbar macht, nicht etwa unberührt. Deswegen ist es doppelt willkommen, daß aus dem Imredyplan schon ein sinnvoller Auftragsbestand bereitsteht, dessen sich die Regierung zur Regulierung der Geschäftstätigkeit bedienen kann. Man hat in Zeiten des Aufschwungs das Pulver trocken gehalten. Jetzt stellt der Fünfjahresplan vor allem der ungarischen Industrie, deren Ausbreitung unaufhaltsam fortschreitet, neue große Aufgaben, durch die sie angespornt werden wird und an denen sie sich für die Dauer entwickeln soll. Vor allem aber erweist sich der Plan gerade im jetzigen Zeitpunkt als ein nützliches Instrument, um der ungarischen Wirtschaft in einem Moment drohender Ermattung eine wertvolle Stütze und Anregung zu bieten.

Kolonialreise des portugiesischen Staatspräsidenten

Englische Blätter sehen dahinter den Plan zur Schaffung einer neuen Afrikan-Kolonie für Deutschland.

Aus London wird gemeldet:

Der Präsident der Republik Portugal, Carlos, besucht die portugiesischen Kolonien in Afrika, vor allem Angola. Dieser Reise wird in der englischen Öffentlichkeit große Bedeutung beigemessen.

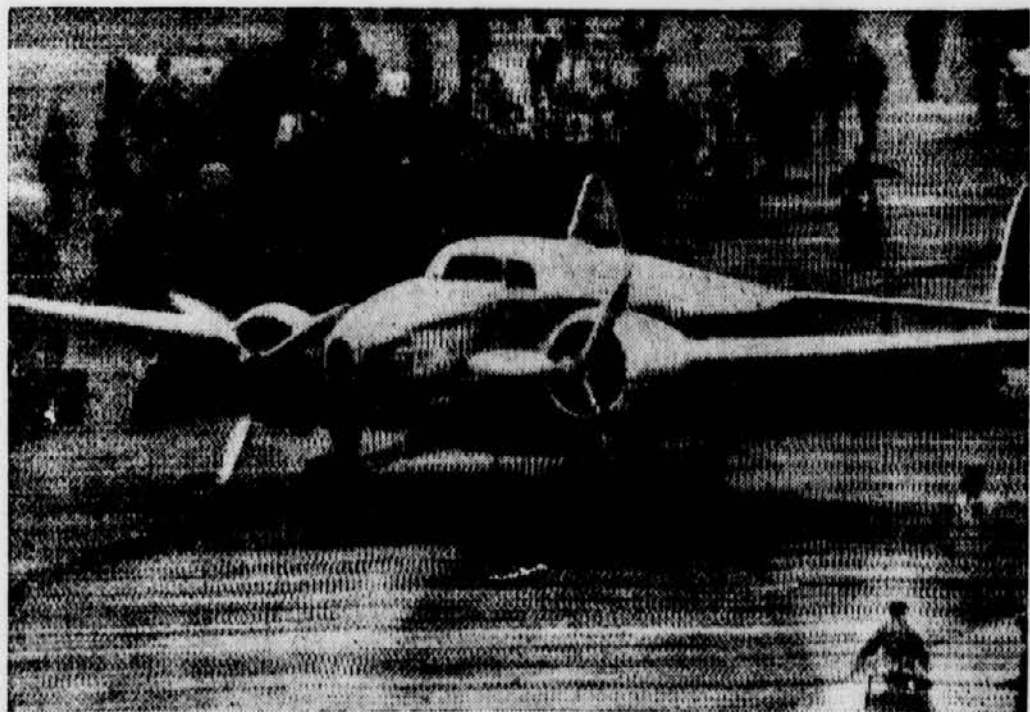
Einige englische Blätter behaupten, daß die Reise mit den Kolonialforderungen Deutschlands im Zusammenhang stehe. England habe, erklären die Blätter, bei der portugiesischen und belgischen Regierung angeregt, daß diese beiden Länder einen Teil ihres ungeheuren Kolonialbesitzes an Deutschland abtreten mögen. Es handle sich darum, aus einem Teile von Angola und Belgisch-Kongo eine neue Kolonie für Deutschland zu schaffen. Da aber dieser Besitz keinen Ausgang zum Meere hätte, ergebe sich die Frage, ob nicht Portugal an Deutschland einen durch Angola führenden Korridor zum Meere abtreten könnte.

Der englischen Presse zufolge soll nun der portugiesische Staatspräsident diese Frage an Ort und Stelle prüfen.

Jacques Doriot bei General Franco.

Burgos, 18. Juli. Der nationalspanische Staatschef General Franco empfing gestern den Vorsitzenden der französischen Volkspartei, Jacques Doriot, der sich vor geraumer Zeit von den Kommunisten löstrennte und ihnen seither den schärfsten Kampf lieferte. Doriot und General Franco unterhielten sich längere Zeit über die Beziehungen zwischen Frankreich und dem nationalen Spanien.

Bildtelegramm von der Landung des Weltfliegers Hughes in New York



Nach einem 91stündigen Fluge rund um die Welt landete der amerikanische Filmmillionär Howard Hughes wohlbehalten auf dem Floyd-Bennet-Flugplatz von New York. Zehntausende waren auf dem Flughafen versammelt und jubelten dem erfolgreichen Weltflieger mit großer Begeisterung zu. Unser auf dem Funkwege nach Europa gelangtes Bildtelegramm zeigt das Flugzeug unmittelbar nach der Landung. (Scherl - Bilderdienst-M.)

Königin-Mutter Maria von Rumänien gestorben

DIE LETZTEN STUNDEN DER KÖNIGIN

Bukarest, 19. Juli. Die Königin-Mutter Maria von Rumänien ist gestern um 17.45 Uhr auf Schloß Pelesch bei Sinaia im Alter von 63 Jahren gestorben.



Die Königin-Mutter war gestern aus Dresden zurückgekehrt, wo sie im dortigen Sanatorium »Zum weißen Hirten« in ärztlicher Pflege stand. Während der Fahrt nach Rumänien verschlechterte sich ihr Zustand zunehmend. Beim Eintreffen in Sinaia war ihr Zustand bereits kritisch. Um 11 Uhr vormittags wurde ein Bulletin ausgegeben, in welchem erklärt wird, daß der Gesundheitszustand der Königin-Mutter sehr ernst sei. Am Krankenbett der Königin-Mutter waren indessen König Carol, Thronfolger Michael, die ehemalige griechische Königin, Prinzessin Elisabeth, Ministerpräsident Patriarch Miron Cristea und mehrere hohe Hofbeamte versammelt. In den ersten Nachmittagsstunden trat die Agonie ein. Die Königin-Mutter verschied dann um 17.45 Uhr.

Die verstorbene Königin-Mutter wurde am 29. Oktober 1875 in Eatwell Park in England als älteste Tochter des Herzogs Alfred, des zweiten Sohnes der Königin Viktoria von England, geboren. Wie alle Mitglieder der englischen Dynastie, genoß auch die damalige junge Prinzessin Mary eine sorgsame Erziehung und allseitige Bildung. Mit 19 Jahren wurde sie die Gemahlin des damaligen rumänischen Thronfolgers Ferdinand, bestieg mit ihm gemeinsam den Thron und stand ihm bis zu seinem Tode im Jahre 1927 an der Seite. Königin Maria nahm auf die rumänische Politik sehr früh starken Einfluß. Auf ihre Einflußnahme hin trat Rumänien

während des Weltkrieges an die Seite der Entente in den Krieg gegen die Zentralmächte. Als Rumänien während des Krieges restlos besetzt wurde, stand Königin Maria gemeinsam mit dem König im Lager derjenigen, die bis zum Ende auszuhalten entschlossen waren.

Der Ehe mit König Ferdinand entsprossen fünf Kinder, und zwar der jetzige König Carol und Prinz Nikolaus, die Prinzessin und spätere Königin von Griechenland Elisabeth, Königin Maria von Jugoslawien und Prinzessin Ileana, die Gemahlin des früheren Erzherzogs Anton von Habsburg.

Die verstorbene Königin-Mutter war eine große Freundin und Förderin der Kunst, besonders der Literatur. Sie betätigte sich auch auf schriftstellerischem Gebiete und verfaßte mehrere Erzählungswerke sowie ihre Memoiren. Ihre Arbeiten erregten nicht nur Aufsehen, sondern ernteten auch die objektive Anerkennung. Die Universität Cluj (Klausenburg) verlieh ihr deshalb das Ehrendoktorat der Philosophie.

Die unerwartete Nachricht vom Ableben der rumänischen Königin-Mutter hat auch in Jugoslawien tiefste Anteilnahme ausgelöst, betrauert doch I. M. Königin Maria in der Toten ihre geliebte Mutter. S. M. König Peter II. verlor nun seine Großmutter. Das jugoslawische Volk teilt den Schmerz des königlichen Hauses über den schweren Verlust, der durch den jähen Tod der Königin-Mutter Maria bewirkt wurde.

Das englische Königspaar nach Frankreich abgereist

London, 19. Juli. Amtlich wird verlautbart: S. M. König Georg VI. und I. M. Königin Elisabeth sind heute um 9 Uhr vormittags mit dem Sonderhofzuge nach Dover abgereist, um sich von dort nach Frankreich zu begeben.

Paris, 19. Juli. Die Ankunft des englischen Königspaares wurde in den französischen Gewässern von einem Großgeschwader der französischen Flotte, bestehend aus dem Linienschiff »Dunkerque« und mehreren Kreuzern, durch 21 Salutschüsse bekanntgegeben. Der Sicherheitsdienst in Boulogne sur Mer wurde außerordentlich verstärkt. Der gesamte Hafen wurde abgesperrt, so daß das Publikum die Ankunft des Königspaares nur von weitem sehen konnte. Als Vertreter der französischen Regierung begrüßte Außenminister Bonnet im Beisein des englischen Botschafters Sir Eric Phipps das englische Königspaar.

Paris steht schon ganz in Erwartung des Besuches der englischen Souveräne. Alle Vorbereitungen sind so gut wie abgeschlossen. Ganz Paris ist ein Flaggwald. Die Straßen, in denen sich der festliche Einzug abwickeln wird, sind prunkhaft dekoriert. Ungemein groß ist die Anzahl der eingelangten Engländer. Stündlich treffen neue Extrazüge in Paris ein. In den Schaufenstern sieht man die geschmückten Bilder des englischen Königspaares.

Den politischen Gegner erschossen

Student erschießt einen Bauern beim Kirchweihfest.

Zagreb, 19. Juli. In Kotari bei Samobor fand am Sonntag das Kirchweihfest statt. Da an diesem Tage auch der Geburtstag des Bauernführers Doktor Maček gefeiert wurde, kam auch der Hochschüler Peter Mrakušić mit seinen beiden Brüdern Zvonko und Franjo nach Kotari. Zwischen Mrakušić und dem Besitzer Matthias Tandarić, der auch Vorsitzender der Ortsgruppe Kotari der Kroatischen Bauernpartei war, kam es am genannten Tage zu einer neuen Auseinandersetzung, da Mrakušić als »Fran-

kianer« bekannt war. Aus dem Wortwechsel entstand eine Keilerei, in deren Verlaufe der fanatisierte Student eine Pistole zog und seinen politischen Gegner Tandarić durch mehrere Schüsse niederstreckte. Der Täter flüchtete nach der Bluttat mit seinen beiden Brüdern nach Zagreb.

Vor einer päpstlichen Enzyklika gegen die neue Rassenpolitik Italiens?

Rom, 19. Juli. Wie die United Press berichtet, haben die Worte, die der Papst gegen den rassenbiologisch begründeten Nationalismus gerichtet hat, in hiesigen katholischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Man erwartet im allgemeinen, daß der Papst in einer besonderen Enzyklika zu diesem Problem noch einmal Stellung nehmen werde. Der Papst wird angeblich erklären, daß die Rassenlehre mit der Lehre der Kirche unvereinbar ist. In vaticanischen Kreisen wird erklärt, daß der Papst sehr beunruhigt sei wegen der eventuell zu erwartenden antisemitischen Maßnahmen in Italien.

Schwarzflug über den Ozean

London, 18. Juli. Auf dem Flugplatz Baldonel in der Nähe von Dublin landete am Montag nachmittags kurz nach 14.30 Uhr nach einem waghalsigen 30stündigen Flug über den Atlantischen Ozean der 30-jährige Amerikaner Douglas Carrigan. Der Flieger war am Sonntag vor mittags in New York zu einem Flug nach Los Angeles aufgestiegen, hatte aber dann zum Erstaunen der Flugplatzbehörden den entgegengesetzten Kurs in Richtung auf den Atlantischen Ozean eingeschlagen. Carrigan war schon im Jahre 1937 von den amerikanischen Luftfahrtbehörden die Erlaubnis für einen Atlantikflug verweigert worden. Er hatte auch für seinen nun geglückten Flug weder die Erlaubnis noch internationale Papiere. Sein Flugzeug war auch nicht mit einer Funkanlage ausgerüstet und führte auch keine für einen Ozeanflug notwendigen Instrumente mit sich. Bei dem Flugzeug handelt es sich um eine einmotorige Maschine, die schon acht oder neun Jahre alt ist.

Moro-Prinzessin läßt sich nicht »schämen«

Aber Tahiti-Thronerbin zieht Paris der Südsee vor.

Der Versuch eines amerikanischen Gouverneurs, eine Philippinen-Prinzessin in Amerika zivilisieren zu lassen, um auch die 300.000 kriegerischen Moros der Sulu-Inselgruppe für eine moderne Lebensform zu gewinnen, hat jetzt mit einem völligen Mißerfolg geendet.

Prinzessin Tarhata Atik Kiram will von Amerika und von der ganzen Zivilisation nichts wissen. Sie zieht die einfache Hütte einem prächtigen Palast vor, sie kaut lieber Bethelnüsse, als daß sie sich in den teuersten Restaurants von Amerika bewirten ließe. So ist dann der Plan des amerikanischen Gouverneurs von Mindamo und Sulu gescheitert, über eine Erziehung der Prinzessin auch eine Befriedung und Zivilisierung der 300.000 mohammedanischen Moros, die bis auf den heutigen Tag ihre kriegerischen Lebensgewohnheiten beibehalten, zu erreichen.

Vor etlichen Jahren war es den Amerikanern gelungen, die Prinzessin für einige Zeit von der Insel nach Amerika zu locken. Sie studierte an der Universität in Illinois. Sie trug modische Kleider, nahm an allen Veranstaltungen der »Großen Gesellschaft« von Illinois teil und es schien, als sollte die Zähmungsaktion mit einem völligen Erfolg abschließen. Seit s' jedoch in ihre Heimat zurückgekehrt ist, will sie von Amerika nichts mehr hören und sehen. Sie kleidete sich wieder wie ihre Stammesangehörigen und lebt das Leben der Primitiven. Den Kaugummi, den sie in Amerika kennen lernte, schätzt sie heute durchaus nicht mehr. Ihre Spitzgefeilten Zähne tragen die deutlichen schwarzen Spuren vom Kauen der Bethelnüsse. Der amerikanische Gouverneur kann also als Endergebnis seiner Aktion feststellen: »Zähmungsversuch vollkommen gescheitert.«

Sehr viel konzilianter gegen die westliche Zivilisation verhält sich eine Prinzessin aus Tahiti, der viel gepriesenen Südsee-Insel. Die Prinzessin ist die »teste Tochter des letzten Königs von Tahiti, Pomare V., der im Jahre 1880 auf seinen Thron verzichten und die Insel den Franzosen überlassen mußte. Die männlichen Mitglieder der Königsfamilie sind inzwischen ausgestorben. Rechtmäßige Thronanwärterin wäre nunmehr Prinzessin Teri'i Nui-O Tahiti-Pomaro, die sich gegenwärtig in Paris aufhält. Sie hat jedoch keinerlei Herrschergelüste. Sie fühlt sich von den Einrichtungen der modernen Zivilisation so angezogen, daß ihre Sehnsucht nach ihrem Mutterland nur gering ist.

Nur eines gefällt ihr nicht. Die Rente, die ihr die französische Regierung ausgesetzt hat, ist ziemlich mager. Sie bezieht ein monatliches Gehalt von 576 Franken, von denen sie mit ihrer Nichte, Prinzessin Tita, leben muß. Man darf sie sich übrigens nicht als eine allzu schöne Südsee-Erscheinung vorstellen. Sie ist 58 Jahre alt, wohlbeleibt und trägt eine Brille. Ihre Erziehung genoß sie in Kalifornien. Seitdem hat sie sich des einfachen Lebens entwöhnt — soweit ihr Gehalt solche »Entwöhnungen« gestattet.

Gurkibares Unglück auf einer Bahnüberführung

Sarajevo, 19. Juli. In der Nähe der Station Blazuj war gestern früh vor dem Eintreffen des Personenzuges Nr. 122 eine Bahnschranke aus noch nicht geklärten Gründen nicht herabgelassen worden. Der Bauer Djemal Lončarević, auf dessen Wagen sich eine gewisse Hanka Mujkić mit ihrem 7jährigen Sohn Asim befand, schien das Herannahen des Zuges nicht bemerkt zu haben, da er im Begriffe war, das Geleise zu passieren, als die Lokomotive heranbrauste. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, wobei Lončarević und der kleine Asim auf der Stelle getötet wurden. Die Frau gab noch einige spärliche Lebenszeichen. Wie durch einen Zufall wurden jedoch beide Pferde gerettet. Die Tiere rissen im Moment des Zusammenstoßes aus und wurden auf einer Wiese grasend vorgefunden.

Generaldirektion für Rassenprobleme in Rom.

Rom, 19. Juli. Das Zentral-Demographische Institut in Rom, welches bislang dem Innenministerium untergeordnet war, ist nunmehr zur »Generaldirektion für Rassenprobleme« erhoben worden.

Ciano und Göring von General Franco ausgezeichnet.

Burgos, 19. Juli. General Franco hat dem italienischen Außenminister Graf Ciano den Isabella-Orden und dem Generalfeldmarschall Göring den Orden der roten Pfeile verliehen.

Neuer japanischer Protest in Moskau.

RF Moskau, 19. Juli. Die japanische Regierung hat durch ihren hiesigen Botschafter den Protest wegen des Zwischenfalles bei Hsichung in schärfster Form erneuert.

Aus der deutschen Diplomatie.

RF Berlin, 19. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat den bisherigen Protokollchef des Reichsaußenministeriums, v. Bülow-Schwante, zum deutschen Gesandten am belgischen Hof ernannt.

Nonstopflug Berlin — Buenos Aires.

Berlin, 17. Juli (TR) Der deutsche Flieger Lausmann bereitet einen Nonstopflug Berlin — Buenos Aires vor. Die Erlaubnis der brasilianischen Regierung zur Überfliegung brasilianischen Territoriums ist bereits eingetroffen. Der Start soll anfangs August erfolgen.

Maul- und Klauenseuche in Zagreb.

Zagreb, 19. Juli. Da die Maul- und Klauenseuche aus der Provinz auch nach Zagreb eingeschleppt wurde, haben die Sanitätsbehörden alle Maßnahmen ergriffen, um eine weitere Ausbreitung dieser Tierseuche einzudämmen bzw. zu verhindern. Zu diesem Zweck wurden alle Viehmärkte abgesagt.

Ganz Slowenien

feiert den 20. Jahrestag Jugoslawiens am 14. August in Maribor! Jubiläumsausstellung und Volkstag

Für alle Eisenbahnzüge im Staate gilt auf Grund der Veröffentlichung der Einladung die **75-prozentige Fahrpreisermäßigung**. In Slowenien möge die Anmeldung bei den Ortsausschüssen, außerhalb Sloweniens hingegen in den Kanzleien des »Putnik« oder direkt in Maribor durchgeführt werden, damit die Zusendung der Teilnahme-Bestätigung rechtzeitig erfolgen kann. Das Wichtigste sind jetzt die Anmeldungen zur Teilnahme, damit die Zusendung der Teilnahme-Bestätigungen rechtzeitig erfolgt und der Verkehr rechtzeitig geregelt wird. Die Anmeldungen mögen von Einzelpersonen, Vereinen und Organisationen in dieser Woche gesammelt werden.

Brüder und Schwestern! Auf nach Maribor!

Das Festkomitee für die Feier des 20-jähr. Bestandes Jugoslawiens in Maribor

Imredy und Kanya in Rom feierlich empfangen

DER EMPFANG DER UNGARISCHEN STAATSMÄNNER. — UNGARN DER
ACHSE ROM—BERLIN TREU ERGEBEN.

Rom, 19. Juli. Der ungarische Ministerpräsident Imredy ist in Begleitung des Außenministers von Kanya am Montag vormittag wenige Minuten vor neun Uhr im Sonderzug in Rom eingetroffen.

Zu seinem Empfang hatten sich der italienische Regierungschef Mussolini, Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace und der Minister für Volksbildung Alfieri, die Staatssekretäre der Wehrmachtsministerien, Pariani, Valle und Cavnari, zahlreiche hohe Beamte sowie der deutsche Botschafter v. Mackensen und die Mitglieder der ungarischen Botschaft in Rom auf dem Bahnhof eingefunden.

Nach einer herzlichen Begrüßung der italienischen und ungarischen Staatsmänner schritt Ministerpräsident Imredy unter den Klängen der ungarischen und italienischen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompagnie ab. Von einer zahlreichen Menge, die sich inzwischen auf dem Bahnhofplatz versammelt hatte, wurden dem ungarischen Ministerpräsidenten und seiner Begleitung außerordentliche Sympathiebekundungen zuteil. Vom Bahnhof aus begaben sich die ungarischen Staatsmänner nach Villa Madama, wo sie während ihres Aufenthaltes in Rom Wohnung nahmen.

Die ersten Besprechungen zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten Im-

redy, dem ungarischen Außenminister v. Kanya und dem italienischen Außenminister Graf Ciano wurden noch im Laufe des Vormittags im Palazzo Chigi abgehalten, wobei die politische Lage eingehendst erörtert wurde. Nachmittags wurden die Besprechungen in Anwesenheit Mussolinis fortgesetzt.

Die italienische Presse schreibt dem Besuch der ungarischen Staatsmänner große Bedeutung zu. Die Besprechungen — heißt es — bezögen sich nicht nur auf die außenpolitischen Probleme, sondern auch auf die noch engere wirtschaftliche Zusammenarbeit, die Organisation der korporativen und sozialen Neueinrichtungen Ungarns usw. Die Blätter verweisen hierbei auf die bewährte traditionelle ungarisch-italienische Freundschaft sowie auf die enge Zusammenarbeit Ungarns mit Deutschland, welches infolge des Abschlusses direkter Grenznachbar Ungarns geworden sei.

Wie tief diese Zusammenarbeit geht, beweist ein Interview, welches Imredy in Posthuma beim Betreten italienischen Bodens gab. In diesem Interview erklärte er u. a., sein Besuch werde die alten und intimen Bande in dem Moment bestätigen, wo die politische Achse Rom-Berlin anerkannt werde als ein wesentlicher Faktor der europäischen Konsolidierung. Ungarn sei in aufrichtiger Freundschaft beiden Achsenmächten ergeben.

Drei Engländer kauften Bräute ein

»Überfall« auf den Heiratsmarkt von Ostruga.

Drei junge Engländer verübten auf den in Ostruga, Südserbien, stattfindenden Heiratsmarkt eine Art Überfall, der nach einem hitzigen Handelsgefecht mit drei Hochzeiten beschlossen wurde.

Die südserbische Landschaft Jugoslawiens hat eine Sensation erlebt. Sie bestand nicht darin, daß ein Heiratsmarkt abgehalten wurde, denn dieser Markt hat eine Tradition und was eine Tradition hat, kann nicht als Sensation erscheinen. Das Aufregende aber lag darin, daß sich an dem Heiratsmarkt drei Engländer beteiligten und drei Bräute »einkauften«. Das war bisher noch nicht vorgekommen. Bisher waren die Töchter Jugoslawiens fast ausnahmslos an Landsleute verhandelt worden.

In Ostruga finden sich die Eltern mit ihren Töchtern, wenn sie »heiratsreif« geworden sind, in regelmäßigen Abständen zusammen. Die jungen Burschen der Umgegend kommen herbei und klippeln mit dem Geld, das sie anzulegen gedenken. Sie betrachten sich die Schönen, und

die Schönen betrachten sich die Freier und wenn sich zwei Menschen so gefallen, daß sie ein Paar werden möchten, dann beginnt zwischen dem Freier und dem Vater der Braut ein regelrechter Handel. Man findet nichts dabei, um den Preis zu streiten, weil die Eltern sich darauf berufen können, an der Erziehung und der Aussteuer ihrer Tochter genügend Geld verloren zu haben. Die Freier haben also gewissermaßen eine Entschädigungssumme zu entrichten oder kaufmännisch ausgedrückt: sie haben den Eltern die Zinsen des Kapitals, das sie in die Aussteuer ihrer Töchter gesteckt haben, zurückzahlen. So will es der Brauch!

Ostruga stand wieder im Zeichen dieses Heiratsmarktes. Da knatterten einige Motorräder über den Markt. Drei junge unternehmungslustig aussehende Leute stiegen aus. Sie gaben sich als Engländer zu erkennen. Begleitet waren sie von einem Ehemakler namens Kosta Stanković, der gewissermaßen den Bürgen für die Neulinge abgeben mußte. Die Fremden traten an die Bräute heran, musterten sie kritisch und waren — glücklicherweise — jeder von der einen anderen — von ihrer Schönheit so bezaubert, daß sie erklärten, auf der Stelle den Einkauf »perfekt« machen zu wollen. Die Eltern zeigten sich zuerst mißtrauisch und erkundigten sich

nach Stand und Herkunft der Freier. Diese antworteten, englische Kaufleute mit nicht unbeträchtlichem Einkommen zu sein, was der Ehemakler, ein Jugoslawe, bestätigte. Da zögerten die Väter nicht länger, den Kauf abzuschließen, zumal da die Engländer gute Ankaufspreise boten. Für das schönste Mädchen wurde die in Ostruga ungewöhnliche Summe von 15.000 Dinar gezahlt. Einige Stunden später fand die Trauung in der Orthodoxen Kirche statt. — Und am nächsten Tag ratterten die Engländer, jeder auf dem Sozus seine Frau, nach Zagreb ab, von wo sie nach England zurückkehren wollen.

Neue Devisenvorschriften in der Tschechoslowakei.

Prag, 17. Juli. Am Samstag erschienen eine Reihe von Verordnungen und Gesetzen, darunter auch eine Verordnung über die Neuordnung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland. In Zukunft darf eine Person täglich höchstens 50 Kč. durch die Post ohne Bewilligung der Nationalbank ins Ausland anweisen. Streng verboten ist es, Münzen oder Papiergeld in anderen Postsendungen ins Ausland zu senden. Lediglich bei Zahlungen durch Nachnahme kann eine Person ohne besondere Bewilligung der Nationalbank täglich 300 Kč monatlich, aber keinesfalls mehr als 1500 Kč ins Ausland überweisen.

Mysteriöser Tod einer Millionenerbin

Toronto, 17. Juli. (TR) Der hiesige Generalstaatsanwalt hat angeordnet, daß eine Blutuntersuchung und eine vollständige Autopsie der Eingeweide der Mrs. Maybelle Horlick S i d l e y stattzufinden habe. Frau Sidley war die Erbin der 20 Millionen Dollar, die ihr ihr Gatte, der »König der Malzmilch«, hinterlassen hatte. Man hatte Frau Sidley vor einiger Zeit tot in der Wohnung des Millionärs W. Perkins B u l l aufgefunden und vermutet jetzt, daß sie vergiftet worden ist.

Obligatorisches Tragen der Beamtenuniformen in Italien.

Rom, 18. Juli. Mussolini hat ein Dekret erlassen, wonach die Staatsbeamten der politischen Verwaltung sowie der Ministerien verpflichtet sind, im Dienste die ihnen vorgeschriebene Uniform zu tragen.

Lebende Bildsäule.

Berlin, 17. Juli. (TR) Auf einem Grundstück in der Nähe von Berlin wurde ein Mann beobachtet, der in völlig unbekleidetem Zustande regungslos wie zu einer Bildsäule erstarrt im Garten stand. Als sich der Mann nicht rührte, wurde die Polizei verständigt, die den Mann aus seiner Erstarrung wachrüttelte. Es handelte sich um einen Irrsinnigen, der einer Heilanstalt übergeben wurde.

Mord im pathologischen Rauschzustand.

München, 18. Juli. Vor dem Münchener Schwurgericht stand ein außerordentlichlicher Prozeß zur Verhandlung, der dem Angeklagten zwei Jahre Gefängnis eintrachte. Der Verurteilte, ein 53jähriger Mann, hatte in einem Anfall von Sinnesstörung zwei Menschen, von denen er sich angegriffen und gewürgt fühlte, mit mehreren Stichen so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit später starben. Der Angeklagte schilderte die Vorgänge jener Nacht, da er aus der Gastwirtschaft ent, um sich kurz darauf zur Notwehr zu setzen. Er behauptete, daß er sich in einem pathologischen Rauschzustand befand und dabei die zwei Männer niederschlugen hatte. Da seit einiger Zeit Bestrafung des Vergehens nach Paragraph 51 als Vergehen geahndet wird, erhielt der Angeklagte die vom Gericht dafür vorgesehene Höchststrafe.

In einer Stadt Ungarns heiratete ein 80jähriger Bräutigam eine 70jährige Braut, nachdem das sonderbare Paar 40 Jahre lang miteinander verlobt gewesen war.

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 19. Juli

Die Banatsverwaltung zum Straßenbauprogramm

650 MILLIONEN DINAR FÜR DIE PROJEKTIERTE MODERNISIERUNG DER REICHSTRASSEN IN SLOWENIEN ERFORDERLICH. — DIE GENERALPROJEKTE DEM MINISTERIUM VORGELEGT UND DIE WICHTIGSTEN DETAILPLANE BEREITS GENEHMIGT.

Die Tagespresse befaßt sich eingehend mit der Information des Beograder »Jugoslawischen Kuriers«, wonach von der ersten Kreditrate aus dem Straßenbaufond in der Höhe von 125 Millionen Dinar auf das Draubanat 40 Millionen Dinar entfallen, daß jedoch in Slowenien die Arbeiten noch nicht ausgeschrieben werden können, da die Banatsverwaltung die Pläne noch nicht vorgelegt habe. Zu dieser Meldung nimmt die Banatsverwaltung Stellung und bezeichnet die Information der genannten Publikation als unzutreffend.

Dem Bautenministerium wurden, wie die Banatsverwaltung hervorhebt, die Detailpläne für die Pflasterung der Straße Maribor—Pesnica sowie für die Rekonstruktion mehrerer Straßenteile in Oberkrain samt der Savebrücke in Kranj schon längst vorgelegt und wurden teilweise bereits genehmigt. Der Voranschlag dieser Arbeiten beläuft sich auf mehr als 39 Millionen Dinar. Genehmigt sind ferner die Generalprojekte für Teile der Oberkrainer Straße, für die Straßenzüge Vransko—Celje—Višnja vas, Ljubljana—St. Vid bei Lukovica und Spodnja Ložnica—Slov. Bistrica—Fram sowie Novo mesto—Ljubljana. Ausgearbeitet ist ferner das Detailprojekt für den Sektor Fram—Maribor. In Arbeit befinden sich ferner die Generalprojekte für Straßenteile in Ober- und Unterkrain, für den Sektor St. Vid bei Lukovica—Vransko und schließlich Detailpläne für den in Slowenien liegenden Teil der Reichstraße Ljubljana—Sušak, wobei zu be-

merken ist, daß die meisten Pläne schon ausgearbeitet sind.

Die Ausgaben für alle diese Arbeiten belaufen sich auf 650 Millionen Dinar. Für die Ausarbeitung der Pläne verausgabte die Banatsverwaltung seit 1. April 1936 insgesamt 900.000 Dinar aus eigenen Mitteln, da ihr vom Staat aus diesem Titel keine Kredite zuerkannt worden waren und auch die versprochene technische Terrainsektion für die Straßentrassierung noch immer nicht ins Leben gerufen worden war. Zur Beendigung der angeführten Arbeiten wären noch weitere 800.000 Dinar notwendig. Außer den angeführten werden noch Projekte für die Modernisierung und den Neubau einer Reihe von Banatsstraßen ausgearbeitet.

Aus diesen Daten ist ersichtlich, daß die Banatsverwaltung aus eigenen Mitteln schon große Vorarbeit für die Bauaufnahme der wichtigsten Straßen Sloweniens geleistet hat. Angesichts dieser Sachlage ist es, wie die Banatsverwaltung betont, nicht so sehr wichtig, daß die Lizitation ausgeschrieben, sondern, sondern daß der Baukredit auch wirklich zugeteilt wird, da die restlichen Pläne in kürzester Zeit ausgearbeitet sein werden. Die Banatsverwaltung wird jedenfalls nicht in Verlegenheit geraten, wenn ihr der angeblich zuerkannte Kredit von 40 Millionen angewiesen wird. Die aktuellsten Detailpläne sind ja schon längst ausgearbeitet und größtenteils auch schon vom Ministerium genehmigt oder sie liegen zur Begutachtung vor.

am nächsten Morgen Brejc unterhalb der »Košutna« tot vorfand. Die Leiche des jungen Bergsteigers wurde bereits ins Tal geschafft und nach Kamnik überführt.

Vom Strom getötet

Am Bachern ereignete sich Montag in den Mittagsstunden ein Unglücksfall, der den Tod eines jungen Mädchens zur Folge hatte. Dort hielt sich in der Mariborska koča die 15jährige Bürgerschülerin Maria S a j o v i c, Tochter des Stationsvorstandes in Konjice, mit Verwandten auf. Das Mädchen betrat die Garage und nahm von der Wand die an einer langen Schnur hängende elektrische Lampe in die Hand. Es spielte mit der Lampe, kam aber hierbei mit dem Strom in Berührung, so daß es auf der Stelle bewußtlos zusammenbrach. Das Mädchen wurde sofort mittels Auto nach Maribor zum Arzt Dr. M a r i n überführt, doch konnte dieser nur mehr den eingetretenen Tod feststellen.

Sitzung des Zentralkomitees der Jugoslawischen Journalistenvereinigung in Maribor.

Bled, 19. Juli. Gestern fand hier eine Sitzung des Zentralkomitees der Jugoslawischen Journalistenvereinigung unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Branko Sokolić statt. In der Sitzung wurden neue Vorschläge hinsichtlich der Frage der Realisierung der Pensionsversicherung für Journalisten ausgearbeitet, um dem in Bled weilenden Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit Dr. Niko Novaković übermittelt zu werden.

Die nächste Sitzung des Zentralkomitees findet am 7. August in Maribor statt.

m. Todesfall. Ganz unerwartet ist die Gattin des Kommandanten der Mariborer Sicherheitswache Franz Finžgar, Frau Anna F i n ž g a r, gestorben. Die Verblichene, die sich ob ihrer Lebenswürdigkeit allgemeiner Wertschätzung erfreute, war schon längere Zeit krank. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Aus dem Gerichtsdienst. Ernannt wurden zu Richtern die Gerichtsadjunkten Franz Colarič in Laško für Kozje, Milan Grm in Ptuj und Cyrill Vidic in Maribor für Murska Sobota sowie Branišlav Hribar in Škofja Loka für Konjice.

m. Offene Amtsarztstelle. Das Kreisamt für Arbeitsversicherung schreibt mehrere Amtsarztstellen aus, darunter auch für Loče bei Poljčane. Die Gesuche sind bis 15. August einzubringen.

m. Tödlicher Blitzschlag. Während des Unwetters, das am Sonntag vormittags über das Draufeld niederging, schlug der Blitz in das Haus der Besitzerin Barbara Zunkovič in Prepolje bei Rače ein und tötete ihre 16jährige Tochter Mathilde. Das Mädchen kleidete sich gerade für den Kirchgang, als es plötzlich tot zusammenbrach.

m. Vierzehnjähriger begeht Selbstmord. In Hudi kot bei Ribnica am Bachern wurde der vierzehnjährige Franz P o t o č n i k am Dachboden seines Ziehvaters tot aufgefunden. Der Knabe, der in letzter Zeit recht wortkarg war, hatte sich durch Erhängen selbst das Leben genommen.

m. Ueberfälle. In Zgornja Polskava wurde gestern der 33jährige Tagelöhner Jakob Meglič von betrunkenen Burschen überfallen, wobei er zwei Stichverletzungen in den Rücken und am Kopf erlitt. In Zgornji Duplek wurde der 60jährige Besitzer Rudolf Muršič von seinem Sohn mit einem Knüttel mißhandelt, wobei er einen Armbruch und eine Rippenfraktur davontrug. In Sv. Peter hatte gestern der 37jährige Zimmermann Michael Spindler mit zwei Verwandten einen

Streit, die ihm hierbei schwere Verletzungen am rechten Arm und am Kopfe befügten. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. In der Schmuggelaffäre, die in den letzten Tagen die Gemüter der Öffentlichkeit bewegt, hat sich die Aufregung schon stark gelegt. Auf Grund der eingeleiteten Untersuchung wurden fünf Personen wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Fleischhauer Franz G l a s e r aus Studenci wurde dem Gericht überstellt. Der Gendarmerie wurde auch der ehemalige Journalist H i t i vorgeführt und einem eingehenden Verhör unterzogen. Er stellt jedoch jede Schuld in Abrede und wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Der weitere Gang der Untersuchung wird ergeben, ob und inwieweit die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen stichhältig sind.

m. Am 20. Juli geht die Sonne erst Punkt vier Uhr auf, um um 20.11 Uhr wieder zu verschwinden. (Am 1. Juli waren die entsprechenden Zeiten 3.41 Uhr und 20.27 Uhr.) Zu Ende des Monats wird unser Tagesgestirn erst 4.17 Uhr erscheinen und schon 19.55 Uhr untergehen. Der lichte Tag nimmt alsdann immer rascher ab; am 27. August werden die Auf- und Untergangszeiten bereits 5.01 Uhr und 19.01 Uhr lauten.

m. Rückkehr vom Meer. Die »Jadranska straža« teilt mit, daß die erste Kindergruppe aus der Ferienkolonie in Bakar am Mittwoch, den 20. d. um halb 23 Uhr nach Maribor zurückkehrt.

m. Je früher, desto besser! Für die große Gesellschaftsfahrt des »Putnik« auf den Großglockner sowie nach Zell am See, Salzburg und St. Wolfgang in der Zeit vom 12. bis 15. August werden schon jetzt die Anmeldungen entgegengenommen. Das Gesamtarrangement (Fahrt, erstklassige Verpflegung und Unterkunft, Visum) kostet 1000 Dinar. Alle näheren Informationen im »Putnik«-Reisebüro.

m. Brand im Wald von Studenci. In einem Wohnwagen in der Kleinhäuserkolonie im Walde von Studenci brach ein Feuer aus, das die ganze Siedlung bedrohte. Zum Glück konnte das Feuer von den herbeigeeilten Feuerwehren rasch gelöscht werden. Jedenfalls hat der Eigentümer des Waggons, der Bahnbedienstete Anton Prevorsek, einen ziemlichlichen Schaden zu beklagen.

m. Schlüsselbund gefunden. Bei der Gendarmerie in Tezno wurde ein Schlüsselbund mit 10 Schlüsseln und einem Schloß mit der Anschrift »Silas« abgegeben. Der Verlustträger kann sie dort beheben.

Aus Ptuj

Sitzung des Stadtrates

Der Stadtrat von Ptuj trat dieser Tage zu einer Sitzung zusammen, um einige laufende Angelegenheiten zu erledigen. Bürgermeister Dr. Remec hielt dem dieser Tage verstorbenen Archäologen Notar Viktor Skrabar einen tiefempfundenen Nachruf, dessen Andenken das Haus mit einem dreifachen Slava-Ruf ehrte.

Der Ausschuß für die feierliche Begehung des 20jährigen Bestandes Jugoslawiens in Maribor richtete eine Zuschrift an den Stadtrat, worin die Organisation eines Vorbereitungsausschusses auch in Ptuj angeregt wird, um die Feier so imposant als möglich abhalten zu können. Der Vorschlag wurde warmstens begrüßt und der Beschluß gefaßt, einen besonderen Vorbereitungsausschuß für die Veranstaltung der Feierlichkeiten in Ptuj ins Leben zu rufen. Die Organisation der Feierlichkeiten wird den in Betracht kommenden Korporationen und der Stadtgemeinde obliegen.

Die gewerbliche Fortbildungsschule teilt mit, daß während des Schuljahres eine Parallelklasse nicht abgeschafft werden könne. Mit dem neuen Schuljahr werde dies ohne weiteres möglich sein. In diesem Zusammenhang wurden die Umgebungsgemeinden eingeladen, die auf sie entfallenden Beiträge für die Erhaltung der Anstalt für das vergangene und das laufende Jahr zu erlegen.

Die Frage der Verstaatlichung der Polizei in Ptuj wird in den nächsten Tagen

Valentin Schäffer

Schnitt Tod hat gestern einen Mann heimgeholt, der nahe daran war, sein hundertstes Lebensjahr zu erreichen. Gestern um 14 Uhr ist nämlich der Altbürgermeister der einstigen Gemeinde Krčevina, Valentin Schäffer, auf seinem Anwesen in Košaki Nr. 25 im wahrsten Sinne des Wortes im hohen Alter gestorben, erreichte der Verstorbene doch das überaus seltene Alter von 96 Jahren. Valentin Schäffer, der einst bei der Südbahn in Diensten stand, widmete sich als Pensionist dem Gemeinwohl und stand lange Jahre hindurch — so auch in den schwierigen Kriegsjahren — als Bürgermeister der großen Gemeinde an der Spitze eines sorgsam betrauten Gemeinwesens. Schäffer, dem sein gesunder Humor über manche Widerwärtigkeiten hinweghalf, war ein pflichtbewußter, gewissenhafter, charaktervoller Mann, dem Gemeinnutz immer vor dem Eigennutz voranging, und wurde er deshalb von den Gemeinbewohnern wie ein Vater verehrt. Die Gemeinde Košaki ernannte ihn angesichts seiner großen Verdienste zum Ehrenbürger.

Die feierliche Beisetzung der sterblichen Hülle Valentins Schäffers wird am Mittwoch, den 20. d. um 16 Uhr von der Friedhofkapelle des städtischen Friedhofs aus stattfinden.

Friede seiner Asche! Den tieftrauernd Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid!

m. Ärztliche Nachricht. Der Arzt der vereinigten Gesundheitsgemeinden in Maribor Dr. Alfons Höningmann wurde nach Vrhnika versetzt.

Freilichttheateraufführung

Das Freilichttheater des Sokolvereines Ruše bringt anlässlich der 20-Jahrfeier der Staatsgründung am Sonntag, den 24. d. M. um 15 Uhr das Volksstück »Miklova Zala« zur Aufführung. Diese Aufführung der Schauspielamateure von Ruše hat eine geschichtliche Bewandnis: vor genau 460 Jahren wurde die Bauertochter Rosalie Mikl, um die sich ein slowenisch-kärntnerischer Legendenkranz geflochten hat, von den Türken entführt und nach der Türkei verschleppt. Am 22. Juli 1478 legte sich große Trauer auf das Kärntnerland, als die Türken bei Tarvis 3000 bewaffnete Verteidiger Kärntner Bords bis auf 400 Mann töteten und den Rest gefangennahmen, worauf ihnen Tür und Tor zum Morden und Brandschatzen geöffnet wurden. In diesem Zusammenhang wurde vor 460 Jahren bei Ruše eine starke Türkenabteilung an der Türkenmauer zum Scheitern gebracht. Die Aufführung des Volksstückes »Miklova Zala« ist demnach als Festvorstellung zur Erinnerung an diese Begebnisse gedacht.

Beim Edelweißpflücken tödlich verunglückt

In den Sanntaler Alpen ereignete sich Sonntag nachmittags ein tödlicher Unfall. Eine Gruppe von jüngeren Bergsteigern aus Kamnik, in der sich auch der 30jährige Lederergerhilfe Viktor Brejc befand, begab sich am vorigen Samstag auf den »Krvavec« und setzte tags darauf ihre Tour auf die anschließenden Höhenzüge fort. Unterhalb der »Mokrica« trennte sich Brejc von der Gesellschaft, um auf der »Košutna« Edelweiß zu pflücken. Da Brejc bis zum späten Abend nicht zurückgekehrt war, verständigte man die Rettungsgesellschaft des Slowenischen Alpenvereines aus Kamnik, die

neuerlich zur Sprache gelangen und es ist zu hoffen, daß die Angelegenheit günstig entschieden wird.

Bei den Berichten des Verwaltungsausschusses wird dem Interessenten Richard Gerbec eine der Gemeinde gehörende Parzelle im Ausmasse von 604 m² zum Preise von 6 Dinar pro Geviertmeter zu Bauzwecken verkauft. Für die Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder in den Ferienkolonien werden den Jugendorganisationen der »Jadranska straza« am Gymnasium und an der Bürgerschule sowie den Volksschulen in der Stadt und in Breg je 500 Dinar zugewiesen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde einigen Bittstellern die Pauschalierung der Einfuhrsteuer bewilligt. Diese Steuer wird für Leder von 3 auf 1% des Fakturenwertes ermäßigt und kann ebenfalls pauschaliert werden. Der Arbeiterverein »V z a j e m n o s t« hat von den ihm im April zugeteilten Räumen das neben dem Saal liegende Zimmer der Invalidenvereinigung zur Verfügung zu stellen.

Da der Ertrag der Verzehrungssteuer auf Wein und Mostheuer voraussichtlich um 60.000 Dinar größer sein wird als veranschlagt, wird diese Steuer um 25 Para pro Liter für das laufende Jahr gesenkt. Gegebenenfalls kann die Gemeindetaxe auf Ringelspiele, Zirkusvorstellungen u. ä. etwas herabgesetzt werden. Die Straßenbeleuchtung wird von Turniš gegen den Bahnhof in Hajdina verlängert.

Die Gesuche einiger Interessenten um Verleihung des Heimatrechts wurden teils günstig, teils abschlägig entschieden. Desgleichen werden die Beschlüsse des Armenrates gutgeheißen.

Stadtrat Dr. Visenjak stellte bei den Allfälligkeiten fest, daß das neue Sprengauto zwar gut funktioniere, doch sei die Besprengung noch immer unzureichend. Es müssen Vorkehrungen getroffen werden, daß das Wasser auch in der Umgebung gefaßt werden kann. Es wurde beschlossen, daß an Sonntagen die Straßenbesprengung bis Budina ausgedehnt wird. Die Grenzfahnen werden infolge der Erweiterung des städtischen Gebietes durch die Eingemeindung der Umgebung an den neuen Stadtgrenzen angebracht werden. Dr. Visenjak bemängelte ferner den Umstand, daß die Abwässer aus dem Krankenhaus und dem Siechenhaus einen unerträglichen Geruch verbreiten und eine Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten darstellen. Die Banatsverwaltung wird neuerdings aufgefordert werden, hier Wandel zu schaffen.

Nach der öffentlichen folgte eine geheime Sitzung, in der vertrauliche Angelegenheiten zur Sprache gelangten.

p. Abhilfe tut not! Am Gasthause Strohmaier am Minoritski trg in Ptuj ist in der Höhe des Firmenschildes eine mächtige Tafel mit roter Aufschrift »Maribor« und darunter 26 km und etwas, was wohl einen Pfeil darstellen soll, angebracht. Für den Einheimischen ist diese Tafel überflüssig, fremde Automobilisten aber scheinen sie oft für eine Firmatafel zu halten, denn sonst wäre es unverständlich, daß fast jeder fremde Wagen, der die Kremljeva ulica gegen den Westen durchfährt, versucht, durch den Stadtpark nach Maribor zu gelangen. Für die Bewohner des

Einbrecher Franz Stanek vor den Richtern

EPILOG ZU DEN EINBRÜCHEN IN DAS JUWELIERGESCHÄFT BIZJAK UND IN DIE TRAFIK ZNIDARIČ.

Vor dem Mariborer Kreisgericht fand heute vormittags die Hauptverhandlung gegen den 32jährigen Mechaniker Franz Stanek statt, der angeklagt ist, am 4. Feber 1937 und am 11. März desselben Jahres die erinnerlichen Einbrüche in das Juweliergeschäft Bizjak in der Gosposka ulica und in die Trafik Znidarič auf der Aleksandrova cesta begangen zu haben. Gleichzeitig mit ihm befinden sich noch fünf Personen auf der Anklagebank, die die Hehler des Geannten waren.

Wie der Anklageschrift zu entnehmen ist, wurde Franz Stanek, der in Triest geboren ist, am 5. Jänner 1937 aus Oesterreich abgeschoben, wo er vor seinen hier verübten Einbrüchen eine zweieinhalbjährige Kerkerstrafe verbüßte. Der bereits fünfmal vorbestrafte Angeklagte ist als »Spezialist« für Kasseneinbrüche bekannt und machte seinerzeit in Graz, Wien und Triest viel von sich hören.

Kaum war Stanek wieder in Freiheit, ließ ihm sein Verbrecherblut keine Ruhe. Stanek wurde, nachdem er von den österreichischen Behörden der Mariborer Polizei bergeben worden war, nach seiner Heimatgemeinde Sv. Krištof bei Laško

abgeschoben. Es hielt ihn dort aber nur einen Tag, worauf er sich nach Maribor begab, wo er schon tags darauf mit mehreren Komplizen zusammentraf und an den Plänen für neu Einbrüche zu »arbeiten« begann.

In Studenci traf er mit einem gewissen August Kolar zusammen, der ihm die beiden Holzkeile verschaffte, mit denen er die Türe im Juwelierladen Bizjak sowie in der Trafik Znidarič erbrach. Die beiden Einbrüche verübte Stanek um die Mittagssperre, und zwar in der Kleidung eines Schlossers, um so nicht aufzufallen und den Eindruck zu erwecken, als ob er tatsächlich mit einer Arbeit betraut worden wäre. Wie erinnerlich, entwendete Stanek damals im Juwelierladen Bizjak Schmuckgegenstände und Uhren im Werte von ber 50.000 Dinar. In der Trafik erbeutete er einen Barbetrag von 1500 Dinar sowie Postwertzeichen im Werte von 8015 Dinar.

Die entwendeten Sachen veräußerte der Verbrecher mit einer Reihe von Komplizen, während ein Teil in den Wohnungen der Hehler vorgefunden wurde.

Die Verhandlung dauert zur Stunde noch an.

Im Teiche ertrunken

BEI DER RETTUNG DES SCHWESTERCHENS VERUNGLÜCKT. — DIE LEICHE IM FISCHTEICH.

Der Teich neben dem Walde von Betnava fordert alljährlich seine Opfer, da er stellenweise sehr tief ist und an einigen Stellen der des Schwimmens Unkundige schon am Rande den Boden unter den Füßen verliert. Die Behörde müßte wohl Maßnahmen treffen, um das Baden in diesem Teich unmöglich zu machen, um weitere Unfälle zu vermeiden.

Gestern vormittags gingen die beiden Kinder des in der Jezdarska ulica wohnhaften Invaliden Mlinarič in den Betnava-Teich baden. Die neunjährige Inge stieg ins Wasser, verlor aber gleich den Boden unter den Füßen und verschwand unter der Oberfläche. Der zehnjährige Bruder Leopold sprang sofort in den Teich, um das Schwesterchen zu retten, doch verschwand auch er im Wasser. In diesem Augenblick kam ein Mann vorbei, der unverzüglich ins Wasser sprang und das Mädchen hervorzog, während er den Knaben nicht mehr finden

konnte. Zum Teich kam eine Gendarmenpatrouille aus Studenci und der Vizefeldwebel Blasius Merc fischte den Knaben mit einer langen Stange heraus. Die Wiederbelebungsversuche erwiesen sich leider als erfolglos. Die Leiche des heldenhaften Knaben wurde in die Totenkammer überführt, während das Mädchen im Spital untergebracht und wieder zum Leben erweckt wurde.

Fast gleichzeitig mit diesem Unglücksfall wurde im rückwärtigen Weiher der Drei Teiche die Leiche des 44jährigen Textilarbeiters Anton Merc aus dem Wasser gezogen. Merc war Musiker und hielt sich Sonntag abends im Jägerheim hinter den Drei Teichen auf. Nachts benutzte er beim Nachhausegehen den oberen schmalen Weg und stürzte in der Dunkelheit in den Weiher, in dem er ertrank, da er des Schwimmens unkundig war.

kann — die richtige Höhe könnte vom Führersitz eines Autos aus am besten bestimmt werden —, den heute recht undeutlichen »Pfeil« durch ein ins Auge springendes Zeichen zu ersetzen oder der ganzen Tafel die Form eines Pfeiles zu geben?

Aus Celje

c. Viktualienmarkt. Mit jedem Tag gestaltet sich der grüne Markt bunter und reicher. Das sieht man vor allem dort, wo Inlandware zum Verkauf kommt. Nicht anders ist es bei den Obstlern und Blumenhändlern. Ueberall zeigt es sich, welch großer Segen auf dem Boden der Heimat ruht und es ist eine Lust, zwischen Salatstauden und Krautköpfen, Rhabarberstangen, Obst und Waldfrüchten gemächlich zu wandern. Mit dem Spargelmarkt ist es schon seit einiger Zeit Matthäi am Letzten. Dafür kommen auf dem Waldfrüchtemarkt die Pilze herangetrocknet.

c. Schützt die Tiere vor Hitze! Genau so wie wir leiden auch unsere Haustiere unter der prallen Mittagssonne, aber auch unter den Stichen der Insekten. Ihr Berichterstatter in Celje konnte in dieser Hinsicht hier viel Trauriges beobachten. Drum mahnen wir: Mehr Tierfreundschaft! Man setze die Haustiere mög-

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Heute, Dienstag, zum letzten Mal der Großfilm »Maria Baškirčeva« (Aus dem Tagebuch einer Geliebten) mit Hans Jaray und Szöke Szakall in deutscher Fassung. — Ab Mittwoch die Reprise des besten Lustspielschlagers »Spiel auf der Tenne« mit Heli Finkenzeller und Fritz Kampers.

Union-Tonkino. Heute, Dienstag, zum letzten Mal der vorzügliche Großfilm »Sonnetage« mit der reizenden Simone Simon. — Ab Mittwoch die Reprise des schönsten Filmes des Jahres »Burgtheater«, ein Willy-Forst-Wienerfilm mit Werner Krauß, Willy Eichberger, Hans Moser, Olga Čehova u. a. — In Vorbereitung: »Manjak«, ein spannender Liebesroman mit Peter Petersen, Maria Andergast und Trudi Stark.

Apothekenachrichten

Bis zum 22. d. versehen die Sv. Areh-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05 und die Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70 den Nachtdienst.

Radio-Programm

Mittwoch, 20. Juli.

Ljubljana, 12 Schallpl. 13.20 Nationallieder. 18 Schallpl. 18.40 Für die Jugend. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Schallplatten. 20.20 Klavierkonzert. — Beograd, 17.45 Vortrag. 18.05 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — Prag I., 16.15 Konzert. 18.05 Schallpl. 19.25 Werke von Fučík. 20.20 Bunter Abend. — Prag II., 18 Violinkonzert. 19 Mozart-Lieder. 19.30 Der zerbrochene Krug, Hörspiel nach H. v. Kleist. 20.30 Moderne Lieder. — Beromünster, 17 Konzert. 18.30 Ländlermusik. 19.55 Kammermusik. 20.15 Hörspiel. — Budapest, 17.20 Zigeunermusik. 18 Gesangsoli. 19.30 Hörspiel. 21 Konzert. — Paris, 18.45 Lieder. 20 Englische Musik. — Straßburg, 18 Leichte Musik. 20.45 Konzert. — London, 18.45 Funkorgel. 20 Kammermusik. — Rom, 19.30 Konzert. 21 Bunter Konzert. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 Blasmusik. — Deutschlandsender, 18 Vortrag. 19.15 Musikalische Kleinigkeiten. 20.10 Unterhaltungsmusik. — Berlin, 18 Konzert. 19 Musikalische Kurzweil. 20 Hörspiel. — Breslau, 18 Lieder. 19.10 Beliebte Melodien. 20.10 Hörspiel. — Leipzig, 18 Vortrag. 19 Konzert. 20.10 Lieder. — München, 18.20 Konzert. 19.10 Unterhaltungsmusik. 21 Hörspiel. — Wien, 12 Konzert. 14.10 Schallpl. 16 Konzert. 18 Vortrag. 18.15 Schallpl. 20.10 Hörspiel.

licht wenig der Hitze ungeschützt aus. Auch Sorge man mehrmals im Tage für frisches Trinkwasser. Der Kettenhund muß täglich Gelegenheit haben, einige Stunden frei herumzulaufen, der Maulkorb ist für ihn immer noch das kleinere Uebel. Pferde reibe man mit Bremsenöl ein. Ihnen den Schwanz stutzen zu lassen, mit dem sie sich lästiger Quälgeister erwehren können, ist Modetiererei u. Tierquälerei.

Heltere Ecke

Einfach.

»Wenn ich nur wüßte, was ich tun soll! Mein Arzt verbietet mir Bier, Wein, Schnaps, Kaffee, Zigaretten und so fort...«
»Nehmen Sie doch einen anderen — Arzt!«

Kindliche Frage.

Mutter: »Alles, was man lernt, soll man von Grund auf anfangen!«
Der kleine Fritz: »Schwimmen auch, Mutti?«

Umgekehrt.

Frau: »Mann, du hast ja die ganze liebe Nacht geseufzt?«

Mann: »Weil ich dem Nachbar morgen 200 Dinar zurückgeben muß, konnte ich nicht einschlafen.«

Frau: »Eigentlich müßte da doch der Nachbar seufzen?«

Hauseinsturz in Celje

FOLGENSCHWERES UNGLÜCK FORDERT EIN MENSCHENLEBEN.

hp. Celje, 18. Juli.

Auch im Leben eines Journalisten kommt es vor, daß er nicht immer das Graue wachsen oder ein Haus einstürzen hört. Am Montag vormittag war in Celje nichts Nennenswertes vorgefallen. Beruhigt zog sich Ihr Berichterstatter um 12 Uhr an seinen Schreibtisch zurück, um erst um drei Uhr nachmittag wieder Fühlung mit der Außenwelt zu nehmen. Doch schon vor 14 Uhr legte die Photofirma A. Perissich eine große Auswahl fertiger Lichtbilder auf den Arbeitstisch Ihres Berichterstatters: »Bildberichte für die Presse von dem gewaltigen und unheilvollen Hauseinsturz in der Herrengasse«. Also rasch an die Stätte des

Grauens. In der Herrengasse türmten sich Berge von Neugierigen. Vor dem Hause Nummer 10 hielt die Polizei Ordnungsdienst. Eine amtliche Untersuchungskommission prüfte gerade den Sachverhalt. Das genannte Haus sollte durch die Firma Grein in Slovenjgradec bis auf den Grund abgetragen werden. Noch standen alle Außenmauern und der Dachstuhl. Da plötzlich ein Krachen und Bersten, der Dachstuhl brach zusammen und riß Mauern und Feuermauer mit. Ein Bauarbeiter fand dabei den Tod. Es ist der 31 Jahre alte Maurer Johann Ribezl aus Lokrovec. Das alles geschah 15 Minuten vor 12 Uhr.

Sport

Der Davis-Cup wieder im Vordergrund

Ende dieser Woche finden in Brüssel und Berlin die beiden Semifinals der Europa-Zone des Davis-Cup statt. Jugoslawiens Tennismusketiere Palla, Pundec, Kukuljević und Mitic treten in Brüssel gegen Belgien an. Belgien mußte im letzten Augenblick eine Umstellung seiner Mannschaft vornehmen. Die Einzelspiele werden von den Eynde und Lacroix bestreiten, während für das Doppel Lacroix und de Borman herangezogen werden sollen.

Gleichzeitig spielen in Berlin Deutschland und Frankreich. Die Chancen Frankreichs, das Boussus, Destremau, Petra und Lesueuer vertreten werden, sind angesichts der letzten Niederlagen Henkels und Metaxas etwas gestiegen, trotzdem Destremau in Hamburg unterlegen ist.

Semifinale des Mitropa-Cup

Am vorigen Sonntag wurden die Rückspiele der Zwischenrunde des Mitropa-Fußballcup entschieden. Wie berichtet, schlug »Juventus« in Kladno den SK. Kladno mit 2:1 und in Mailand besiegte die »Ambrosiana« die Prager »Slavia« mit 3:1. Ferner erzielte der Bukarester »Rapid« gegen »Genova« einen 2:1-Sieg und Ferencvaros« fertigte zu Hause den zweiten rumänischen Vertreter »Ripensia« mit 4:1 ab. Demnach verbleiben »Juventus«, »Slavia«, »Genova« und »Ferencvaros« im Wettbewerb und werden bereits am nächsten Sonntag das erste Semifinale bestreiten. Die Gegner sind »Genova«—»Slavia« und »Juventus«—»Ferencvaros«.

: **SK. Rapid.** Heute, Dienstag findet eine wichtige Sitzung des Hauptausschusses statt. Die Herren werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

: **Konstituierung der neuen Leitung des Fußball-Kreisausschusses.** In der gestrigen Sitzung des neugewählten Fußball-Kreisausschusses wurde die Verteilung der Ämter vorgenommen. Die Leitung setzt sich demnach wie folgt zusammen: Obmann Apotheker M a v e r, Obmannstellvertreter Frankl, Schriftführer Miheljak, Kassier Amon, Kapitän Konic.

: In Kranj gastierte am Sonntag das Ligatteam des SK. Ljubljana und schlug den dortigen SK. Kranj mit 8:2 (4:2). Das für vorigen Samstag geplante Gastspiel »Zetevnars« wurde im letzten Augenblick abgesagt.

: Die jugoslawischen Schwimmmeisterschaften gelangen am Samstag und Sonntag in Ljubljana zur Durchführung. Gleichzeitig werden auch die Meisterschaften im Wasserball und im Kunstspringen zur Austragung kommen.

: Jugoslawiens **Massenaufgebot für Helsinki.** Der Obmann des jugoslawischen Olympia-Komitees Dr. Hadzi gab der Presse eine Erklärung, in der er sich über die Lage nach der Absage Japans betreffend die Veranstaltung der Olympischen Spiele 1940 äußerte. Dr. Hadzi führte u. a. aus, daß Jugoslawien mit einer großen Anzahl von Aktiven an den Wettbewerben teilnehmen dürfte, wenn die Olympiade wirklich in Finnland abgehalten wird.

: **Dubrovniker »Jug« vertritt Jugoslawien bei den Wasserballmeisterschaften.** Laut Beschluß des jugoslawischen Schwimmverbandes wird der Dubrovniker »Jug« die Farben jugoslawiens beim Wasserballturnier um die Europameisterschaft 1938 vertreten.

: **Jugoslawische Ruderer nach Venedig.** An den am 7. August in Venedig stattfindenden Ruderwettkämpfen wird außer Italien, Frankreich und Deutschland auch Jugoslawien an den Start gehen.

: Bei der Tour de France wurde bereits die elfte Etappe auf der 223 Kilometer langen Strecke Montpellier—Marseille absolviert. Der Sieg fiel an den Italiener Bartali. Zweiter wurde der Belgier Ver-

vaeke und Dritter der Franzose Ledacq. In der Gesamtwertung führt nach wie vor Vervaeke.

: **Pallada** beteiligt sich an den Walliser Tennismeisterschaften und erreichte nach einem glatten 6:1, 6:0-Sieg über Tuckett das Semifinale, in dem er den jungen Czikos mit 6:2, 6:3 schlug. Sein Gegner im Finale ist der Ire Rogers, der den Neuseeländer Milroy ausgeschaltet hatte.

: **Drobny beslegt Radovanovic.** Anschließend an das Gastspiel der Amerikaner Budge und Mako fand in Beograd ein Exhibitionskampf zwischen dem tschechoslowakischen Junior Drobny und dem Beograder Meister Radovanovic statt. Drobny siegte mit 6:3, 6:2, 6:2.

: **Neuer Geher-Weltrekord.** In der schwedischen Stadt Kristinehamn stellte der große skandinavische Geher John Mikaelsson über 15.000 Meter mit 1:08.41.8 einen neuen Weltrekord auf. Den bisherigen Rekord hielt der Schweizer Schwab mit 1:09.03.8.

Aus aller Welt

Schwedens Heiratsfreudigkeit wächst.

Schweden hat im vergangenen Jahr einen Höhepunkt an Heiratsfreudigkeit erreicht, wie er seit dem Jahre 1824 im ersten Mal wieder verzeichnet werden konnte. Auf 1000 Einwohner entfielen 8,67 Ehen. Die Geburtenziffer zeigt allerdings nur ein schwaches Ansteigen. Insgesamt wurden im vergangenen Jahre 89.942 Neugeborene gezählt, was eine Zunahme von 1270 Kindern gegenüber dem Jahre 1936 bedeutet. Auch die Gesamtbevölkerung Schwedens zeigt ein leichtes Ansteigen. 1937 wurden 6.284.722 Einwohner gezählt, während die Zahl der gesamten Bevölkerung im Jahre 1936 nur 6 Millionen 266.888, das sind 17.834 Einwohner weniger, betrug.

Zwillinge — wie sie selten geboren werden.

In Paris berichtete ein französischer Professor über die Geburt eines Zwillingspaars männlichen Geschlechtes, von dem der eine Knabe des anderen Spiegelbild sein könnte. Während die Nase des einen eine leichte Wendung nach rechts aufweist, zeigt die Nase des anderen eine Tendenz nach links. Während der eine Linkshänder ist, bewahrt sich der andere als Rechtshänder. Während des einen Haupthaar einen Wirbel nach rechts bildet, neigt der Wirbel des anderen nach links. Schließlich wurde durch eine Röntgenaufnahme noch festgestellt, daß der eine Knabe im linken und der andere im rechten Handgelenk einen überflüssigen Knochenansatz aufweist. Die Spiegelähnlichkeit wäre vollkommen, wenn nicht einer der beiden ein Muttermal aufwiese, das bei dem anderen fehlt.

120 Schafe in den Abgrund gestürzt.

Auf einer Alm in der Nähe von Graze in der französischen Riviera hütete dieser Tage der Hirte Marin eine Hammelherde von 700 Stück. Die Tiere rupften friedlich das Gras. Der Schäfer sah ihnen zu und achtete nur darauf, daß sie nicht zu nahe an eine Schlucht herankamen, die steil in eine Tiefe von 200 Metern hinabging. Es mochte um die Mittagszeit sein, um die Zeit also, da es Pan zuweilen liebt, in eine Herde hineinzufahren. Der Waldgott nahte sich diesmal in der Gestalt eines riesigen Hundes, der plötzlich mit großem Geklaff aus dem Wald herausstürzte u. sich der erschreckten Herde näherte, die dem Abgrund zu rannte. 21.000 Hammelbeine donnerten über die Alm und rissen den Schäfer mit sich fort. Er wäre selber unfehlbar in die Schlucht hinabgestürzt (weil ein völlig verstörter Widder ihn vor sich hertrieb), wenn er nicht im letzten Augenblick einen Ginsterbusch ergriffen und sich darüber über dem Abgrund hängend festgeklammert hätte. Von dieser gefährlichen Lage aus bemerkte er, wie ein großer Teil seiner

Herde blockend, sich überschlagend und hier und dort gegen eine Felsenspitze schlagend, wie eine Lawine zu Tal rollte. Mehr als 120 Schafe sollen ums Leben gekommen sein. Man schätzt den Verlust auf 24.000 Franken.

Segeljacht seit mehreren Tagen verschollen.

Paris, 17. Juli. (TR) Aus Cherbourg wird gemeldet, daß man dort immer noch ohne Nachricht über den Verbleib der Segeljacht »Flem« ist, an deren Bord sich der Besitzer, Herr Berard, ein Reserveschiffsleutnant und drei andere Personen befanden. Das Segelschiff wurde vor vier Tagen zum letztenmal zwischen dem Leuchtturm von Guernsey und Auderville gesehen. Es wurde bereits angeordnet, daß die Jacht durch Wasserflugzeuge der Marine gesucht werden soll, doch muß sich dazu erst das Wetter aufklären, denn augenblicklich ist die ganze Küste in einen dichten Nebel gehüllt, daß die Fischer nicht einmal ihre Netze einholen können.

* Bei tragem Darm und schlechtem Magen mit Eßunlust infolge Verstopfung benutze man das seit einem Menschenalter bekannte natürliche »Franz-Josef-Bitterwasser«. Es wurde vielfach festgestellt, daß das »Franz-Josef-Wasser« ein besonders nützliches Hausmittel ist, wenn es sich darum handelt, frühmorgens den Verdauungskanal mit einem salinischen Abführmittel durchzuführen.

Reg. S. br. 30.474/35.

Bücherschau

b. »Naš val«. Slowenische Radiozeitung mit komplettem Wochenprogramm. Ljubljana, Knaflijeva ulica 5.

b. »Zdravje«, Zeitschrift für sanitäre Fragen. Ljubljana, Pred škofijo 1. 30 Dinari jährlich.

b. »Narodna odbrana«. Organ der »Narodna odbrana«. Beograd, Pašiceva 8. Aktuelle Artikelserie über in- und ausländische Fragen.

b. Der neue NS-Punk bringt allerlei Neues aus der Welt und das ungekürzte Wochenprogramm. Franz Ehers-Verlag, München und Berlin.

b. »Das viereckerte Dreieck«. Karl Panzenbeck präsentiert uns im Ulrich-Moser-Verlag in Graz auf 128 Seiten ein köstliches Buch, voll von urwüchsigsten alpinen Humor. Es sind dies ganz kurze Bauernanekdoten und Humoresken, die unser Zwerchfell erschüttern und die die ganze Echtheit unverfälschten Volkstums erkennen lassen.

b. Arthur Schopenhauers Sämtliche Werke. Nach der ersten, von Julius Frauenstädt besorgten Gesamtausgabe neu bearbeitet und herausgegeben von Arthur Hübscher. Die Bände 1—4 liegen bereits vor, die weiteren (insgesamt sieben Bände) folgen nach jeweils ungefähr 2 Monaten. Preis des ganzen Werkes 50 RM., bzw. 57 RM. gebunden.

b. »Jugoslovenska revija«. Nummer 7—8. Organ der Fremdenverkehrsverbände von Ljubljana, Maribor und Sušak. In bilderreicher Folge werden uns die Schönheiten Jugoslawiens aufgezeigt. Verwaltung und Schriftleitung Sušak, Stroßmayerjeva 6, und Ljubljana, Knaflijeva 5.

b. Die »Illustrirte Zeitung Leipzig« vom 14. Juli 1938 führt uns in ihrem ersten Heftteil wieder in ferne Lande. Der einleitende Beitrag »Parade in Kapstadt« gibt in hervorragenden Bildern einen lebendigen und interessanten Ausschnitt aus dem militärischen Leben Südafrikas. Es folgt ein Beitrag landschaftlichen und volkskundlichen Charakters mit dem Titel »Sardinien. Reise in unbekanntes Italien«. Der dritte dem Ausland gewidmete Beitrag beschäftigt sich mit wirtschaftlichen Dingen und berichtet von der Bedeutung Mandschukuo als Hauptlieferant des Weltmarktes für Soabohnen. Weitere Bilder vom Fernen Osten zeigen japanische Gartenschönheiten und chinesisches Flußleben. — Im Mittelpunkt des Heftes steht wieder einmal die bildende Kunst mit den Beiträgen »Verrinnerung in der Plastik der Gegenwart« und »Von

Volkswirtschaft

Günstiger Stand der Weingärten

Die Weinrebe entwickelt sich nach Mitteilungen des Wein- und Obstbauinstituts in Maribor sehr günstig und verspricht, wenn keine Umschläge eintreten, einen guten Ertrag. Da stellenweise die Peronospora auftrat, mußte eine vierfache Bespritzung vorgenommen werden, weshalb heuer diese Pflanzenkrankheit so gut wie keinen Schaden anrichtet, da die Traubenentwicklung schon stark vorgeschritten ist. Hier und da trat auch Oidium auf, doch konnte die Krankheit durch rechtzeitiges Ausschweifen bekämpft werden. Geringfügigen Schaden verursachte der Traubenwickler.

Leider hatten in einigen Gegenden die Reben stark unter Hagel zu leiden, so besonders im Gebiet von Bizeljko, wo strichweise der gesamte heurige Ertrag vernichtet und der Rebstock derartig mitgenommen wurde, daß er sich vielleicht erst in zwei bis drei Jahren gänzlich erholen wird. In den von Hagel weniger betroffenen Weingärten mußte eine fünfte Bespritzung vorgenommen werden.

Börsenberichte

Ljubljana, 18. d. Devisen. Berlin 1748.53—1762.41, Zürich 996.45—1003.52, London 214.10—216.16, New York 4319—4356.07, Paris 119.96—121.40, Prag 150.43—151.45, Triest 228.20—231.28; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.80.

Zagreb, 18. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 480—482, 4% Agrar 62—63.50, 4% Nordagrar 62—0, 6% Begluk 92.50—93.25, 6% dalmatinische Agrar 92.50—93.25, 7% Stabilisationsanleihe 99—0, 7% Investitionsanleihe 98—0, 7% Hypothekaranleihe 99—0, 7% Blair 92.50—0, 8% Blair 88—99; Agrarbank 228—0 Nationalbank 7300—0.

× Eine Inkasso-Genossenschaft wurde unlängst vom Verein der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana ins Leben gerufen. Die Genossenschaft hat den Zweck, die Erwerbs- und Wirtschaftstätigkeit der Mitglieder zu heben. Die Genossenschaft eskontiert den Mitgliedern ihre Forderungen und besorgt alle mit dem Inkasso verbundenen Geschäfte. Obmann der Genossenschaft ist der Industrielle Stane Vidmar. Der genossenschaftliche Anteil beträgt 100 Dinar. Die Genossenschaft hat ihren Sitz in den Räumen des Vereines in Ljubljana, Tyrševa cesta 1b.

× Die Praštediona bringt ab 18. d. alle alten Einlagen bis zum Betrage von 10.000 Dinar zur Auszahlung. Sollten die Einlagen nicht behoben werden, so werden sie samt den Zinsen auf neue Rechnung übertragen werden.

× Die jugoslawischen Besucher der Mustermesse in Wien und Innsbruck genießen in den jugoslawischen Bahnen einen Nachlaß von 25%, indem auf der Rückfahrt nur die halbe Karte gelöst wird. Für die Mustermesse in Wien (4.—11. September) gilt die Begünstigung auf der Hinfahrt vom 30. August bis 10. September und für die Rückfahrt vom 4. bis 16. September. Die Besucher der Mustermesse in Innsbruck (16.—25. September) genießen die Begünstigung auf der Hinfahrt vom 10.—24. und auf der Rückfahrt vom 16.—30. September.

× Militärlieferungen. Das Militärtechnische Institut in Kragujevac nimmt Angebote für die Lieferung von Leder entgegen.

deutscher Schmiedekunst. Sehr lebendig ist der Bildbericht »Schwestern« im selbstlosen Heldenstücke gestaltet, der uns mit der Arbeit der NS-Schwestern vertraut macht. Aufschlußreich und gut beleuchtet ist auch die Seite »750 Jahre erzgebirgischer Silberbergbau«. Schließlich verdient wie immer der reichhaltige und umfangreiche aktuell Teil Bild- und Textberichten aus allen Gebieten des Zeitgeschehens Hervorhebung.

Großartige Reportage

Der Mord in der Einöde

Geschichte einer Leidenschaft

(ATP) In einem kleineren Orte in Australien, unweit von Sidney, spielte sich in den letzten Tagen ein Drama ab, wie kein Romanschriftsteller es phantastischer ersinnen könnte.

Der Beginn diese menschlichen Schauspielers liegt fünfzehn Jahre zurück. Damals kam ein amerikanischer Tourist, der sich ziellos in den Ort verirrt hatte, zu dem Besitzer eines kleinen Anwesens und bat für einige Tage um Unterkunft, bis er sich seine neue Reiseroute zusammengestellt haben würde. Der Farmer nahm den gutzahlenden Gast, einen Mann um die Mitte der zwanzig, gern auf. Während der wenigen Tage entspann sich zwischen dem Gast und der bildschönen fünfzehnjährigen Tochter des Farmers, Manuela, eine Liebesbeziehung. Der Amerikaner erzählte dem Mädchen von seiner Heimat, er schilderte ihm das Leben schöner Frauen, sprach vom Film und davon, wieviele Mädchen, die lange nicht so schön wie Manuela wären, ihr Glück in Hollywood gemacht hätten. Er bemühte sich in jeder Weise um die schöne Manuela, die noch nichts von der Welt gesehen hatte und noch nicht weiter, als gelegentlich einmal nach Sidney gekommen war. Der Amerikaner wollte das Mädchen dazu überreden, mit ihm den kleinen Ort zu verlassen und ihn nach seiner Heimat zu begleiten. Manuela waren die verlockenden Bilder, die der Fremde vor ihr aufrollte, zu Kopf gestiegen und sie verabedete sich mit dem Fremden in einem nahegelegenen Ort, von wo aus sie gemeinsam fliehen wollten.

Wer ist der Mörder?

Am Abend vor der Abreise beglich der Fremde seine Rechnung, beschenkte den Farmer und seine Familie reich und verabschiedete sich von ihnen, denn er wollte zeitlich am nächsten Morgen aufbrechen, wie er sagte, zu Fuß in d. nächsten Ort gehen und von dort aus eine größere Wanderung antreten.

Manuela schlich sich, wie mit dem Fremden verabredet, in der Nacht aus dem Hause und wanderte zu Fuß in den vereinbarten Ort, wo sie am Beginn eines kleinen Wäldchens auf ihren Partner wartete. Es wurde Morgen, es wurde Mit tag, es wurde Abend —, der Fremde kam nicht. Müde und hungrig, verzweifelt und unglücklich trat Manuela den Heimweg wieder an, in der festen Ueberzeugung, daß der reiche Unbekannte nur seinen Scherz mit ihr getrieben hatte. Nochmals tauchten all die verlockenden Bilder vor ihr auf, die Märchen, die der Fremde ihr erzählt hatte und sie bedauerte sich und ihr unglückliches Schicksal, das ihr den Weg zum Glück und Ruhm versagt hatte.

In dem Hause des Farmers hatte man Manuela kaum vermißt, da es nicht selten vorkam, daß das schwärmerisch veranlagte Mädchen von ihren Wanderungen durch die Wälder spät des Abends heimkehrte. Still und gedrückt kam Manuela heim und ging zu Bette. Am nächsten Morgen war das ganze Dorf auf und man berichtete von einem Mord, der unweit des Ortes aufgedeckt wurde. Bald stellte es sich heraus, daß der, durch einen Dolchstoß in den Rücken Ermordete, der fremde Gast des Farmers war. Da der Fremde, den man im Walde unter einem Baum gefunden hatte, im Besitze seines gesamten Geldes und Schmuckes war, konnte es sich also keinesfalls um einen Raubmord handeln. Man streifte die ganze Gegend ab, es wurden der Farmer und seine Familie einvernommen, doch alles Suchen nach einer Spur, die zu dem Meuchelmörder hätte führen können, blieb vergeblich.

Manuela verschwindet.

Monatelang zerbrach sich die Polizei und Bevölkerung über das Motiv, das zu dem Mord des unglücklichen Fremden geführt haben konnte, den Kopf. Der Ermordete war sowohl im Besitze seiner Wertbestände, die er mit sich geführt

hatte, als auch einiger technischen Zeitungen und Photographien, die er im Verlaufe seiner Wanderung angefertigt hatte. Nichts fehlte. Schließlich verlief die Sache im Sand, man war an einem toten Punkt angelangt.

Manuela war während dieser ganzen Zeit immer schwermütiger und einsilbiger geworden und man schob das sonderbare Verhalten des Mädchens auf die Tatsache, daß sich das Morddrama gewissermaßen unter den Augen der Familie des Farmers abgespielt hatte. Wenige Monate nach der Ermordung des Fremden verschwand Manuela spurlos. Alle Nachforschungen blieben erfolglos, das Mädchen konnte nicht gefunden werden. Der alte Farmer, der mit einer fanatischen Liebe an seinem Kinde gehangen war, beging aus Gram Selbstmord, wenige Wochen später starb seine Frau. Auf der Farm blieb nur noch ein Sohn zurück, der sich nicht dazu entschließen konnte, auf der Stätte, die in so kurzer Zeit so viel Unglück gesehen hatte, zu bleiben. Er verkaufte kurz entschlossen die Farm und wanderte aus.

Fünf Jahre später kam ein zwanzig-jähriges Mädchen ins Dorf das man sofort als die kleine schöne Manuela erkannte, die vor fünf Jahren aus dem Ort verschwunden war. Entsetzt sah Manuela, daß niemand von ihrer Familie mehr im Orte war und hörte verzweifelt von der Selbstmord ihres Vaters, dem Tode ihrer Mutter und dem unbekannten Aufenthalte ihres Bruders.

Ende mit Schrecken.

Ratlos stand sie vor dem Nichts, als sie von dem neuen Besitzer der Farm, einem Burschen, mit dem Manuela noch als Kind gespielt hatte und mit dem sie bis zu ihrem Verschwinden aus dem Dorfe gut Freund gewesen war, eingeladen wurde, für die erste Zeit in seinem Hause, das einstmal Manuelas Vater gehört

hatte zu bleiben. Sie erzählte dem jungen Mac, daß sie damals es in der Heimat, wo der schreckliche Mord gesche-

hen war, nicht mehr ausgehalten habe und weil sie ja gewußt hatte, daß der Vater sie niemals hätte freiwillig gehen lassen, wäre sie heimlich auf und davon-gelaufen, um in der Fremde das Glück zu suchen. Sie hatte es nicht gefunden, und jetzt wollte sie zurück, die Verzeihung des Vaters erbitten und im Orte bleiben. Allein wollte sie aber nicht hier bleiben... Der Bursche machte Manuela kurz entschlossen einen Heiratsantrag, den das Mädchen annahm. Doch die Beiden waren niemals glücklich. Der Mann hatte immer ein gedrücktes Wesen und Manuela ging wie eine Fremde umher. Nach der Beerdigung Manuelas, die vor kurzem nach einem Sturz vom Pferde gestorben war, erlitt Mac einen Tobsuchtsanfall. Als er sich wieder beruhigt hatte, erzählte er den Ärzten, daß er es gewesen sei, der vor fünfzehn Jahren den Fremden ermordet hatte. Doch bevor man noch die schauerliche Wahrheit ganz erfaßt hatte, sprang der Unglückselige aus dem Bett und stürzte sich aus dem Fenster.

Spanienfreiwilliger erlebt „Wunder-Heilung“

KRIEGSGELÄHMTER FASCHIST BEI MARIENPROZESSION GESUNDET

Die Bevölkerung der Stadt Foggia in Süditalien glaubte ein Wunder zu erleben, als bei einer Marienprozession ein kriegsgelähmter Spanienfreiwilliger plötzlich behauptet, wieder aus eigener Kraft gehen zu können.

Wer die innige Frömmigkeit des italienischen Volkes bei den zahlreichen Prozessionen beobachtet hat — Prozessionen die sich besonders in Süditalien mit großem Pomp und unter ungeheurer Beteiligung vollziehen — wird kaum über die Nachricht italienischer Blätter erstaunt sein, daß sich ganz Süditalien von der Adria bis zum Golf von Neapel in freudiger Erregung befindet über eine soeben geschehene »wunderbare Heilung« bei der Prozession zu einem Marienbild. Besonders groß ist die Freude, da es sich um einen schwerverwundeten Teilnehmer am spanischen Bürgerkrieg handelt.

Savatori Torraca, ein Einwohner der großen regsamen Stadt Foggia in Apulien nahe der Adria, war als kriegs freiwilliger Flieger für Spanien in die Fliegerabteilung der sogenannten »Schwarzen Pfeile« (»Freccienere«) eingetreten, die durch ihre Heldentaten in Spanien berühmt geworden ist. Bei Guadalajara wurde er durch einen Hagel von Maschinengewehrgeschossen verwundet und stürzte ab. Eine Granate hatte ihn außerdem verletzt. Die Verwundungen erwiesen sich als sehr ernsthaft. Alle Nervenstränge des rechten Beines waren beschädigt und die ganze rechte Körperhälfte war gelähmt. Da auch das Genick verletzt worden war, konnte er nach seiner Entlassung nur durch eine Art Panzer

gestützt und mit einer besonderen Kopfstütze versehen sich an Krücken und mit fremder Hilfe fortbewegen.

Als man nun in diesen Tagen in seiner Vaterstadt Foggia eine große Prozession zu Ehren der Hl. Jungfrau veranstaltete, trieb es ihn mit innerer Gewalt, wie er berichtet, zur Teilnahme. Als die Prozession mit dem Marienbild an ihm vorbeizog, sank er schluchzend in die Knie und bat um Heilung. Kurze Zeit darauf stieß der Schwerverletzte einen Schrei aus und rief immer wieder: »Ich habe die Gnade erhalten, ich habe die Gnade erhalten!« Eine ungeheure Erregung erfaßte die umstehende Volksmenge, als sie sah, wie dieser Mann, der sich zuvor, von zwei Gefährten gestützt, an den Krücken dahinschleppte, sich jetzt erhob und rasch und gewandt bis zu einem Wagen gehen konnte, den man schon herbeigerufen hatte, um ihn nach Hause zu bringen. Die Bevölkerung von Foggia glaubt an ein Wunder. Eine riesige Menschenmenge drängt sich jetzt täglich zu der Kirche mit dem Marienbilde, um dort zu beten und für die erfolgte Heilung zu danken.

Man hat, etwa anlässlich von Wallfahrten, schon oft von wunderbaren Heilungen gehört, die sich psychologisch als die suggestive Wirkung einer festen gläubigen Erwartung erklären lassen. Nervöse Hemmungen und Funktionsstörungen können unter Umständen durch Autosuggestionen behoben werden. So ist auch kein Grund dafür vorhanden, an diesem wunderbar erscheinenden Vorkommnis zu zweifeln, das sich in diesen Julitagen vor den Augen der Bevölkerung abspielte und auf Tatsachen beruht.

Königs-Kobra fällt Dschungelelefant

Abenteuerliche Tragödien im malaiischen Urwald.

Ein schwedischer Ingenieur, der auf einer Gummipflanzung auf der Malakka-Halbinsel tätig ist, veröffentlichte soeben in einem aufschlußreichen Bericht Abenteuer mit der Königs-Kobra, der

7 von 10 Menschen leiden an Zahnstein.
Auch Dich bedroht er mit Zahnverlust!
Schütze Dich davor!

SARG'S

KALODONT
GEGEN ZAHNSTEIN

gefürchteten Schlange dieser tropischen Gegend.

Während die Brillenschlange höchstens eine Länge von zwei Metern erreicht, hat eine ausgewachsene Königs-Kobra die Länge von fünf bis sechs Meter. Sie ist unerhört geschmeidig und hat kräftige Muskeln. Ihre Farbe ist braun auf den Seiten und auf dem Rücken, ihr Kopf grau. Die Eingeborenen fürchten die Königs-Kobra und verehren sie zugleich als heiliges Tier. Ein Malaie wird es niemals wagen, eine Kobra zu töten. Die Kobras halten sich gern in der Nähe menschlicher Behausungen auf. Manchmal kann man die unangenehme Entdeckung machen, daß sie sich das Schlafzimmer als Aufenthaltsort ausgesucht haben.

Einmal überraschte der Ingenieur eine riesengroße Kobra in einer Pfahlbauwohnung. Er schoß das Reptil mit einem Gewehr nieder. Einige Stunden später erschien das Weibchen des getöteten Reptils, um, wie die Eingeborenen übrigens behaupten, »seinen Ehemann zu rächen«. Glücklicherweise gelang es dem Schweden, auch diesmal mit einem wohlgezielten Schuß den Kopf der Schlange zu treffen.

Ein anderes Mal stieß er mitten in der Dschungel auf eine Schar Malaien, die mit einem dumpfen Gemurmel die Leiche eines riesigen Elefanten umringten. Wer hatte diesen Riesen des Urwalds gefällt? An einer Seite war des Rätsels Lösung zu finden. Eine fünf Meter lange Königs-Kobra. Ein Malaie berichtete den Vorgang. Der Elefant ging über gefällte Baumstämme. Plötzlich stieß er ein unheimliches Gebrüll aus. Er war auf eine zusammengerollte Schlange getreten. Einige Sekunden später schwankte das riesige Tier, drehte sich mehrere Male um und stürzte zu Boden. Eine halbe Stunde später war er verschieden. Der Biß der Kobra in die »Achillesferse« entschied sein Schicksal. Es heißt, daß der Elefant gegen alle Schlangengifte immun wäre. Ein Kobrabiß jedoch fällt ihn wie einen Baumstamm.

An einem anderen Tage begleiteten zwei malaiische Plantagenarbeiter den Europäer durch die Dschungel. Auf einem Baum bemerkten sie eine Königs-Kobra, die dabei war, eine große Eidechse zu fangen. Die Schlange griffe nach dem Tier dem es gelang, sich im letzten Augenblick in Sicherheit zu bringen. Aus Wut über den Mißerfolg stürzte sie sich mit Blitzesschnelle auf einen der nahestehenden Malaien und schlangelte sich um seinen Hals. Das unglückliche Opfer versuchte, die Schlange abzuschütteln. Vergeblich! Sie biß ihn in den Hals und verschwand. Der Malaie fiel zu Boden in furchtbaren Krämpfen. Er krümmte sich und stieß herzerreißende Schreie aus. Einige Minuten später war der Kampf mit dem Tod zu Ende. Es war das Werk eines Augenblicks. Hilfe wäre sowieso unmöglich gewesen.

Zwei Stunden lang schwamm kürzlich ein Stier ununterbrochen von einem Moselufer zum andern.

Essig zum Einlegen

Erzeugung von Likören, Dessertweinen, Syrup
EN DETAIL! und Schnapsbrennerei

Jakob Perhavec

Gospeska ulica 9 — Telefon 25-00

Spiritus zum Einlegen

Immer lagernd: Rum, Kornak, S. wo-
witz u. s. w. EN GROS!

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Bevor Sie abreisen, verges-
sen Sie nicht: Koffer, Ruck-
säcke, Badetaschen usw. bei
I. Kravos, Aleksandrova c. 13
zu kaufen! 6280

Eisenmöbel, Eisenbetten, Kin-
derwagen solid und billig bei
»Obnova«, F. Novak, Jurči-
čeva 6. 6434

Realitäten

Neues Haus, 3 Zimmer und 2
Küchen, um 46.000 Dinar zu
verkaufen. Anzufragen Vod-
nikova ul. 33, Studenci. 6855

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silber-
kronen, falsche Zähne zu
Höchstpreisen. A. Stumpf,
Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Zu verkaufen

Schöne Marillen zu verkauf-
en. Twickel'sche Gutsver-
waltung, Tomšičev drevorod
Nr. 1. 7018

Wegen Uebersiedlung kom-
plettes Schlafzimmer, Hart-
holz, 1500 Din. Bettensätze,
Matratzen zu verkaufen.
Anfragen bei Franjo Roth,
Anfr. Slovenska 22-I. 7029

Gasthaus-Inventar! Tische,
Sessel, Gläser, Stellanen,
Küchenbuden usw. werden
wegen Auflösung des Ge-
schäftes preiswert verkauft.
Anfragen bei Franjo Roth,
Radvanje, Tržaška c. 7022

Zu vermieten

Zimmer und Küche in der
Koroška cesta ab 1. August
zu vermieten. Zins monat-
lich Din 250. Anfragen: Pil-
nariška ul. 17. 7010

Vermiet, möbl. Zimmer an
zwei bessere Herren. Alek-
sandrova 12-I. 7016

Nettes, sonniges, möbl., rei-
nes Zimmer sep., mit Bade-
zimmerbenutzung per 1. Au-
gust zu vermieten. Adr. Ver-
waltung. 7006

Zweizimmerwohnung an kin-
derlose Partei zu vermieten.
Aleksandrova cesta 44. 6946

Möbl. Zimmer mit 1 ev. 2
Betten sofort zu vermieten.
Melle, Wilsonova 20. 7021

Vierzimmerwohnung mit
sämtlichem Komfort (Zen-
tralheizung, Badezimmer, etc.)
zu vergeben. Grajski trg 1.
7026

Zweizimmerwohnung an kin-
derlose Partei zu vermien-
ten. Aleksandrova 44. 6946

Zimmerkollege wird aufge-
nommen mit guter Verpfle-
dung. Aleksandrova 12-I, Hof
7027

Zu mieten gesucht

3 bis 4 Zimmer mit Bade-
zimmer, Hochparterre, Zen-
trum der Stadt, per 1. Au-
gust gesucht. Angebote an
die Gesch. 7007

Kaufmann sucht reines sep-
möbl. Zimmer bei alleinsteh-
ender Dame oder besserer
Familie für ständig, ev. mit
Kost. Anträge an die Ver-
waltung unter »Cisto«. 7015

Apfelmast

Bestellungen von 300 Liter
aufwärts übernimmt aus
Gefälligkeit Fa Kleindienst
& Posch, Aleksandrova 44

Stellengesuche

Zahkelnerin, der deutschen
und slowenischen Sprache
mächtig, sucht Stelle. Adr.
Verw. 7028

Offene Stellen

Gesucht Ehepaar, möglichst
kinderlos, Frau gute Köchin
Mann Diener f. einen Schloß
haushalt in Oberkrain; jugo-
slawische Staatsbürger, slo-
wenisch und deutsch. Anfra-
gen an: Gvozarski vrh Bar-
on Born in Tržič. 7005

Serbiener Verkäufer oder Ver-
käuferin der Herrenmode.
selbständig im Verkauf, ge-
wohnt auf Umgang mit fei-
nen Kunden, fähig der deut-
schen Sprache wird in fixe
Stellung gesucht. Ausführli-
che Offerte mit Zeugnisab-
schriften an das städt.
312, Ljubljana. 6985

Erzieherin, perfekt in deut-
scher Schrift und Sprache,
musikalisch, wird zu 5- und
8jährig Knaben gesucht.
Vorzug haben Lehrerinn-Abit.
möglichst mit Praxis. Offer-
te an das Postfach 312, Ljub-
ljana. 6986

Bedienerin für Vornmittags-
stunden gesucht. Anfr. Alek-
sandrova c. 28-II. links. 7014

Flinke Mamsellen werden für
ständig angenommen. Mo-
desalon Aleksandrova 16-I.
7013

Erste jugoslawische Waggon
fabrik in Slav. Brod nimmt
Werkzeugschlosser, Niet-
er und Kesselschmiede auf.

Ordnungsliebendes Stuben-
mädchen mit Nähkenntnis-
sen und nur mit mehrjährig-
en Zeugnissen wird ge-
sucht. Adr. Verw. 7017

Handelsangestellter, Galan-
tarist, sprachkundig, ge-
sucht. Ausführliche Offerte
unter »Guter Verkäufer« an
die Verw. 7008

Lehrjunge aus gutem Hause
mit vorgeschriebener Schul-
bildung wird per sofort auf-
genommen. Schuhgeschäft
Wregg, Slovenska 5. 7019

Mehrere guterhaltene komplette

Fenster- und Türstöcke

zu verkaufen.

Tvornica Zlatorog

Leset und verbreitet die Maribor Zeitung!



Schmerz erfüllt geben die unterzeichneten Familien allen
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß ihr innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater,
Onkel und Großonkel Herr

Valentin Schäffer

Südbahnstationist, Ehrenbürger der Gemeinde Krčevina
und Realitätenbesitzer in Košaki Nr. 25

am Montag, den 18. Juli um 14 Uhr nach kurzem, schwerem
Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 96. Le-
bensjahre gottgegeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des Dahingeschiedenen wird am Mitt-
woch, den 20. Juli um 16 Uhr in der Kapelle des städtischen
Friedhofes in Pobrežje feierlichst eingesegnet und sodann im
Familiengrabe der Heimaterde übergeben.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 21. Juli um
halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Krčevina, Maribor, am 16. Juli 1938.

Die tieftrauernden Familien Schäffer und Fallent.

Im Sinne des Verstorbenen wird gebeten an Stelle von Kränzpanden der
Armen zu gedenken. — Separate Parte werden nicht ausgegeben.

PETER WENDTS BERÜHMTE FRAU

Ein Roman von Künstlertum und Ehe / Von Else Jung-Lindemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Das feuerte das Publikum und die zahl-
reichen Verehrer ihrer Kunst an, sie bei
jedem Auftreten stürmisch zu feiern.

Ueber Gebühr, behauptete Gina, aber
Engelke, der schon zum festen Personal-
bestand des Theaters zu gehören schien,
denn er war allabendlich und zu den Pro-
ben da, verneinte.

»Sie verdienen es, Frau Gina.«

Er schrieb an einem neuen Stück.
Wann er arbeitete, konnte niemand sa-
gen. Vielleicht in der Nacht, denn vor-
mittags war er bei den Proben und am
Abend saß er im Theater.

»Ich bin sehr traurig, daß Sie die Rol-
le in meinem neuen Schauspiel, das ich
Ihnen zugedacht habe, nicht spielen wer-
den«, sagte er.

»Dann wird die Tormann sie spielen.
Ihre letzten Rollen waren vielverspre-
chend.«

»Lieber Himmel, die Tormann«, erwi-
derte Engelke, »sie wird niemals Ihre Hö-
he erreichen. Sie sind ein Planet, die
Tormann aber ist nur Ihr Trabant.«

»Wie poetisch!« lächelte Gina. »Aber,
mein lieber Dichter, Sie täuschen sich
dennoch. Wenn ich nicht mehr da bin,
wird Herta Tormann wachsen. Lassen
Sie ein Jahr vorübergehen, Engelke, dann
stehen Sie vor der Tormann und behaup-
ten, daß sie die einzige, die größte und
unübertrefflichste Künstlerin wäre, die
Sie jemals erlebt hätten.«

Engelke wehrte entrüstet ab.

»Niemals! Es gibt für mich nur eine
große Künstlerin: Gina Holl.«

Zwölftes Kapitel

Nun schmolz der Schnee in Damerau.
Er hatte in diesem Jahre lange der Son-
ne getrotzt. Von den Hängen rann er in
strömenden Wasserbächen. Die Erde
trank Feuchtigkeit. Der Fuß versank im
aufgeweichten Boden, und schon spürte
man den ersten aufquellenden Erdgeruch.
In den blaßblauen Frühlingshimmel
kletterte zwitschernd und jubelnd eine
frühe Lerche.

Was sang sie? Hinwegtauesendes Leid,
neues, frühlingsfrohes Hoffen.

Gina stand am Wegrand. Stand mitten
im wärmenden Strahl der Sonne mit of-
fenem Mantel und unbedecktem Haar.
Nun würde es auch in Groß-Karschin
bald Frühling werden.

Alles Leid, aller Irrtum waren hinweg-
getaut. Tausend Lebendigkeiten regten
sich.

Drei spielfreie Tage hatte Gina in Da-
merau verbracht. Heute nachmittags muß-
te sie zurück, und am Abend würde sie
wieder auf der Bühne stehen.

»Willst du mich nicht begleiten?« hatte
sie am Morgen Tante Carla gefragt. »Du
mußt mich doch einmal spielen sehen,
ehe ich von der Bühne Abschied nehme.«
Tante Carla wollte nicht.

»Wozu, Kindchen? Ich scheue den Tru-
bel und die vielen Menschen. Laß mich
nur hier. Mir liegt meine große Reise im
vergangenen Sommer noch in den Kno-
chen, und von den Aufregungen mit euch
beiden habe ich mich auch noch immer
nicht erholt.«

»Aber nun ist doch alles gut, Tantchen,
jetzt wirst du dich nie mehr aufzuregen
brauchen.«

»Tol, tol, tolle, sagte Tante Carla, »wir
wollen es hoffen.«

Als Gina vom Feld zurückkam und
über den Hof ging, sah sie Tante Carla
in der Tür des Pferdestalles stehen.

»Komm mal her, Gina«, rief Tante Car-
la, ihr leuchtete zuwinkend. Das schmutzige
graue Hüftchen auf ihrem Kopf wippte.
»Was sagst du dazu?«

Gina eilte zu ihr, wurde von Tante Car-
la gepackt und in den Stall hineinge-
schoben.

Da stand auf zitternden, dünnen Bei-
nen mit nassem, struppigem Fell ein jun-
ges Fohlen und strängte sich an die Mut-
ter, die es mit zärtlicher Zunge leckte.

Der alte Nieske brachte Stroh und
breitete es zu einem weichen Polster um
das Neugeborene aus.

»Feines Karlichen, was?« strahlte Tan-
te Carla. »Brave Flora, hast dich tapfer
gehalten.« Sie klopfte der Mutterstute
den Hals, tätschelte das Kleine und schob
ihre Hand unter Ginas Arm.

»Und du?« tuschelte sie ihr zu, »nimm
dir ein Beispiel daran.«

»Aber Tantchen.« Gina lehnte ihre
Wange an Tante Carlas Gesicht. »Du
kannst es wohl gar nicht mehr erwarten.«

»Nee ... kann ich auch nicht. In mei-
ner Jugend besannen sich die Eheleute
nicht so lange.«

»Aber ich kann doch nichts dafür«, sag-
te Gina kleinlaut, »ich wünsche mir doch
auch nichts sehnlicher als ein Kind. Einen
Buben zuerst und dann ein Mädchen.«

»Und dann wieder einen Buben, ein
Mädel und so fort. Ihr könnt es euch
doch leisten.«

Gina lachte. »Du meinst es ja gut mit
mir, Tantchen.«

»Immer! Das solltest du nun schon
wissen. Außerdem habe ich mir die Sa-
che überlegt, ich komme doch mit nach

Berlin. Ich hab's ja dem Knorr oder Knörr
versprochen, a: Ich dich im Herbst be-
suchte und du mich mit ihm bekannt
machtest.«

»Na also!« Gina freute sich. Heute
abend stand sie wieder als Frau Ute auf
der Bühne und sie hatte es sich schon
lange gewünscht, daß Tante Carla sie in
dieser Rolle sah.

»Dann fahren wir gemeinsam, und die
Nacht verbringst du bei mir.«

Sie fuhren so zeitig, daß sie sich noch
die Nachmittagspost in Demmin vom
Postamt holen konnten. Gina erwartete
ihren Brief von Peter, der getreulich wäh-
rend dieser drei Tage nach Damerau ge-
schrieben hatte.

»Er zählt schon die Tage«, frohlockte
sie, als sie im Abteil den Brief gelesen
hatte. »Er hat vieles im Hause zu meinem
Empfang verändern lassen. Auch den
Klatsch in der Nachbarschaft und in der
Stadt hat er zum Schweigen gebracht.
Ach, Tante Carla, das Leben ist jetzt so
schön, so voll von Verheißungen. Wenn
ich jetzt nach Groß-Karschin zurückkeh-
re, weiß ich, daß ich alles ganz anders
machen werde.«

»Da bin ich aber neugierig, Kindchen.«
»Zuerst besorge ich dem Fräulein
Moosmann eine neue Stellung. Sie muß
fort, sonst werde ich nie eine tüchtige
Hausfrau. Und dann lerne ich kochen bei
der Mamsell.«

Tante Carla nickte anerkennend.
»Sehr vernünftig, Ginachen. Eine Guts-
frau muß alles verstehen, sonst tanzen
Ihr die Dienstboten auf der Nase herum.«

»Am liebsten wäre ich zu dir in die
Lehre gegangen, aber ich kann's nicht
mehr erwarten, endlich wieder heimzu-
kommen ... und Peter auch nicht.«

Tante Carla verstand das, und sie
wußte jetzt, daß Gina auch ohne ihre
Hilfe fertig werden würde.